

No. 229. Montag den 30. September 1833.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bank-Gerechtigkeits-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vom 4ten bis 19. October d. J. die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis d. J. und zwar, in Gemäßheit der Königl. Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli d. J., zu Zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Procent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bank-Gerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, zur Zinsenerhebung ein Verzeichniß dieser Obligationen, welches die Nummer der Obligation, die Capitals-Summe und den Zinsenbetrag nachweist, beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung dieser Verzeichnisse die Zinszahlung geleistet werden kann.

Die bis zum 19. October c. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Oster-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau den 27. September 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 26. September. — Se. Majestät der König haben dem Freiherrn Franz Theodor Ludwig von Grenus zu Genf die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Wirklichen Geheimen Rath und Senator v. Peucker den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Wirklichen Staatsrath Tengoborski den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem bei der St. Stephanskirche zu Mainz angestellten ersten Pfarrer Merz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Lieutenant im Pawlowschen Garde-Regiment, Dainesé; dem Premier-Lieutenant im Generalstabe, Dehn; dem Kollegien-Registrator im Bureau des Fürsten von Warschau, von Stryk, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Obersten und Kollegien-Rath von Dreiling den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Vice-Kanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, ist von Dresden hier angekommen.

Nachdem die zu den diesjährigen Herbst-Uebungen bei Berlin versammelten Truppen sich resp. am 22sten und 23sten nach dem zum Feldmanöver bestimmten Terrain begeben und daselbst Kantonirungs-Quartiere bezogen hatten, fand gestern und heute, begünstigt von der herrlichsten Herbst-Witterung, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und der Mitglieder des Königl. Hauses, des Herzogs von Cambridge K. H., und vieler fremden Militairs das gedachte Manöver nach folgender General-Idee statt: Eine West-Armee hat sich der Stadt Brandenburg und hiermit des wichtigen Punktes an der

Havel bemächtigt, von wo ab sie gegen Spandau und Potsdam vordringen kann. Die Nachrichten, die sie über die Vertheidigungs-Mittel von Spandau eingezogen hat, veranlassen sie, etwas gegen diese Festung zu unternehmen, indem es ihr leichter scheint, sich Spandau's zu bemächtigen oder doch in der Nähe dieses Platzes die Havel zu passiren und Berlin zu gewinnen, als sich durch Wegnahme der Havel-Uebergänge bei Werder und Potsdam den Weg dahin zu bahnen. Während also eine Division von Brandenburg ab am linken Havel-Ufer gegen Potsdam marschirt, rückt das Gros der Armee am rechten Ufer dieses Flusses über Tremmen gegen Spandau vor. Es hat bereits Tremmen passirt und die Avantgarde ist diesseits des Adensberges angekommen. Der Führer der Ost-Armee hat von diesen Bewegungen Kenntniß erhalten, und ist seinem Gegner in der Richtung auf Dyrotz entgegenmarschirt, um jede Gelegenheit zum Angriffe zu benutzen. Das Gros der Ost-Armee ist bei Rohrbeck angekommen; die Avantgarde nähert sich Dyrotz: ihre Spitze hat diesen Ort erreicht. Spandau ist in Vertheidigungs-Zustand; Potsdam und das Defile von Baumgartenbrück sind stark besetzt. — Zur Ausführung dieser Idee waren die Truppen folgendermaßen vertheilt: Das West-Corps bestand aus 10½ kleinen Bataillonen, 12 Schwadronen (Dragoner und Küra'siere) und 20 Stück Geschütz; das Ost-Corps aus 13 kleinen Bataillonen, 20 Schwadronen (Gardes du Corps, Kürassiere, Husaren und Uhlanen) und 28 Stück Geschütz. Bei dem West-Corps kommandirten der General-Lieutenant von Zepelin und die General-Majors von Sandrart, von Osten-Sacken, von Strantz und Prinz Albrecht Königl. Hoheit; bei dem Ost-Corps die General-Lieutenants Prinzen Wilhelm und Karl Königl. Hoheiten, und die General-Majors Graf von Brandenburg, Graf von Nostitz, von Röder und von Brauchitsch. — Nach beendigtem Manöver kehrten die Truppen in ihre respektiven Standquartiere zurück.

Polen.

Warschau, vom 23. September. — Se. Majestät der Kaiser und König ist gestern früh im erwünschten Wohlseyn auf seiner Rückreise von Böhmen in Modlin eingetroffen. In der Nähe dieser Stadt sind bereits aus verschiedenen Theilen des Königreichs Truppen versammelt, welche die Revue passiren werden. Se. Durchl. der Feldmarschall Fürst von Warschau, ist bereits vor mehrern Tagen zum Empfange des Monarchen abgereist. Gestern sind die zu Warschau anwesenden Mitglieder des Verwaltungs- und Staats-Rathes nach Modlin abgegangen, um Sr. Majestät ihre Aufwartung zu machen.

Oesterreich.

Münchengrätz, vom 22. Sept. — Gestern früh hat der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. K. K. Majestät, Fürst von Metternich, seine Rückreise nach Wien über Prag, und der Kaiserl. Russische Vicekanzler Graf von Nesselrode die Reise nach St. Petersburg über Berlin angetreten.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau sind dem Russischen Kaiser nach Modlin gefolgt, um den dortigen Herbstmanövers beizuwohnen.

Deutschland.

München, vom 19. September. — Zur Completirung des dahier geworbenen Königl. Griechischen Truppencorps fehlen nur noch etwa 120 Mann, die zuverlässig in drei Wochen beisammen seyn werden. Am 25sten d. M. treten bestimmt folgende Abtheilungen dieses Corps ihren Marsch nach Triest an: Die Kolonne führt Herr Major Winter; ihn begleitet der kürzlich erst vom Rittmeister zum Major im Königl. Griechischen Uhlanen-Regiment beförderte Freiherr v. Stockum. Unter dem Major Winter commandiren: Hauptmann Auer die Grenadier-Compagnie des 2ten, Hauptmann Schnitzlein die gleiche vom 3ten, Hauptmann Klein die Schützen-Compagnie des 4ten Königl. Griechischen Linien-Bataillons; Ober-Lieutenant v. Paschwitz die erste, Ober-Lieutenant Auerweck die zweite Pionier-Compagnie, und Ober-Lieutenant v. Xylander die zweite Uhlanen-Escadron. Die ganze Stärke der Kolonne beträgt 706 Mann. Die Marschroute weist sie über Braunau, Steyereck, Grätz, Laibach nach Triest, also gegen den geraden Weg über Salzburg ꝛc., auf einen Umweg über 55 Stunden, der bei jetziger Jahreszeit und Witterung den Truppen durchaus nicht zuträglich seyn wird. Die letzte Kolonne, von beiläufig derselben Stärke, wie die beschriebene, wird aller Wahrscheinlichkeit nach bis Ende Octobers auf demselben Wege aufbrechen können.

Briefe aus München sprechen von dem bevorstehenden Rücktritt des Justizministers Freiherrn v. Schrenk, welcher durch den Präsidenten des Ober-Appellations-Gerichts, Freiherrn v. Welden, ersetzt werden soll. An die Stelle des Letztern würde der Ministerialrath und functionirende Ober-Appellations-Gerichts-Director von Zenetti treten. (Nürnb. Z.)

Dresden, vom 22. September. — Gestern sind sowohl Ihre Kaiserliche Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar, auf der Rückreise von Münchengrätz, ohne Aufenthalt nach Weimar hier durchpassirt, als auch der Kaiserl. Russische Vice-Kanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, hier angekommen und im Hotel des Kaiserl. Russischen Gesandten abgestiegen. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Augusta ist gestern von hier nach Bautzen und Zittau abgereist.

Ebendaher, vom 23. September. — Se. Majestät der König, so wie Se. Königl. Hoheit der Prinz Mitregent und Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann sind gestern von hier nach Jahnishausen abgereist, um heute in der Gegend von Oschatz einem von den dort in Kantonirung stehenden Truppen auszuführenden Manöver beizuwohnen. — Der Kaiserl. Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant und Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf v. Ficquelmont, ist gestern von Münchengrätz hier angekommen.

Kassel, vom 22. September. — Die hiesige Zeitung enthält nachstehendes Ausschreiben des Ministeriums des Innern, die Zusammenberufung der nächsten Ständeversammlung betreffend: „Nachdem Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent in Gemäßheit des §. 80 der Verfassungs-Urkunde die Einberufung der nächsten Ständeversammlung auf den 8. November d. J. gnädigst verordnet haben; so wird solches hierdurch bekannt gemacht, und ergehet an alle zur Theilnahme an gedachter Ständeversammlung Berechtigte die Aufforderung, an dem besagten Tage hierselbst einzutreffen und übrigens sich der Geschäfts-Ordnung der Ständeversammlung vom 16ten Februar 1831 gemäß zu verhalten.

Kassel, am 20. September 1833.

Kurfürstliches Ministerium des Innern.

Hassenpflug."

Karlsruhe, vom 19. September. — Lord Beresford, Englischer Admiral, ist heute, von Paris kommend, hier durchpassirt.

Die von einem hiesigen Bildhauer verfertigte Statue des vorigen Großherzogs Ludwig wird nächstens auf dem Marktplatze aufgestellt werden.

Darmstadt, vom 20. September. — Nachstehender Erlaß Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ist an beide Kammern der Stände des Großherzogthums gerichtet worden: „Ludwig II. &c. Unseren Gruß zuvor, Liebe und Getreue Stände des Großherzogthums. Da der gegenwärtige Landtag bereits über 9 Monate andauert und Wir darum erwarten können, daß die noch rückständigen landständischen Angelegenheiten, namentlich der Voranschlag der Staats-Einnahmen und Ausgaben, so wie das Finanz-Gesetz, zum Vortrage und baldiger Erledigung hinreichend vorbereitet seyn werden, so ist es Unsere Absicht, die Ständeversammlung gegen die Mitte Novembers dieses Jahres zu schließen, und größere Arbeiten der Gesetzgebung, die, aus bereits hinreichend bekannten Gründen, dermalen noch nicht vorgelegt werden können, einem andern, so früh als die Umstände es gestatten werden, einzuberufenden Landtage vorzubehalten. Wir eröffnen dieses Unseren Lieben und Getreuen Ständen des Großherzogthums im Voraus, damit Sie sich danach bemessen und Unseren noch unerledigten Propositionen die angestrengteste Thätigkeit widmen können, zugleich verbleiben Wir denselben mit Landesfürstlicher Huld und Gnade gewogen.

Darmstadt, den 19. September 1833.

Aus besonderem Allerhöchsten Auftrag

Großherzogl. Hessisches Geheimes Staats-Ministerium.

du Thil."

Frankfurt a/M, vom 22. September. — Gestern Abend kurz vor 9 Uhr hörte man in einer nahe am Theater und unfern der Hauptwache gelegenen Straße eine starke Detonation, ähnlich einem wohlgenährten Pelotonfeuer. Es war eine Petarde (Sprengbüchse), die irgend ein Böswilliger niedergelegt haben muß. Der Schlag war so heftig, daß in dem Theater, wo gerade wieder, wie am 3. April, Robert der Teufel (doch diesmal das Schauspiel von Raupach, und damals die Oper von Meyerbeer) gegeben wurde, das Publikum erschreckt wurde und hinausstürmte. Der Vorhang fiel — aber bald zeigte sich, daß nur ein Bubenstück den Lärm veranlaßt hatte. Die Zuschauer kehrten zurück und das Stück ward ausgespielt. Die Wache in der Nähe war sofort ins Gewehr getreten, kurz es war viel Bewegung, bis man wußte, was eigentlich die Detonation veranlaßt hatte. Man spricht davon, daß auch an anderen Orten der Stadt Störungen der öffentlichen Ruhe vorgekommen seyen. Jedenfalls aber waren solche ganz unbedeutend und gingen fast unbemerkt vorüber.

Ein Schreiben vom Oberrhein sagt, daß der Rhein, der Main und Neckar von Reisenden wimmeln, besonders von Engländern, welche man noch nie in einer so großen Zahl in den Rheinlanden gesehen. Auf den Dampfschiffen höre man fast nur Englisch reden, und die Speisewirthe hätten sich genöthigt gesehen, nach Englischen Zungen zu kochen. Das erwähnte Schreiben sagt, daß viele Personen glaubten, es möchten Mitglieder der Propaganda unter diesen Engländern seyn, welche die Rheinländer verführen wollten, dies würde aber, selbst wenn es wirklich der Fall wäre, ein schlechtes Geschäft seyn. Ein erfolgreicheres Verführungsgeschäft möchte von Engländerinnen zu erwarten stehen, aber auch diese seyen nicht so gefährlich. Für andere Reisende seyen diese Ausländer eine wahre Plage. Als seltene Erscheinung führt dieser Brief noch die in ungewöhnlich großer Zahl in diesem Sommer erschienenen Holländer an, welche sich wie die Frösche einmal sonnen wollten; diese seyen nicht so unleidlich und langweilig als die Britten, doch trügen auch sie zu der Vertheurung in den Wirthshäusern bei. Der kleine Kitzel, sich vor der Welt sehen zu lassen, nachdem sie Etwas gethan, was kein Mensch je von ihnen gesehen und geglaubt, werde ihnen gern gegönnt. Baden-Baden soll von Reisenden vollgestopft seyn, welche es bei der schlechten Witterung nicht gewagt haben nach der Schweiz zu wandern.

Hamburg, vom 24. September. — Die heutige Neue Hamb. Zeit. berichtet Folgendes: Reisende, die mit dem heute eingetroffenen Dampfboote aus London hier angelangt sind, erwähnen eines in London bei ihrem Abgange umgelaufenen Gerüchts, als seyen offizielle Depeschen des Lord Wm. Russell eingegangen, in welchen der abgeschlagene Angriff Bourmonts vom 5ten als eine vollständige Niederlage desselben geschildert werde; auch hatten sie gehört, daß ein unbedeutendes Londoner Blatt, der Morning-Advertiser, bereits einen Schlacht-Bericht enthalte; allein alle diese Angaben waren so vager Natur, daß sie ganz den Anschein haben, auf einer Mystification zu beruhen. Die heutigen wöchentlichen Nachrichten haben sich jedoch veranlaßt gefunden, in einer Extra-Ausgabe vom heutigen Morgen Folgendes mitzutheilen: „Schlacht bei

Lissabon. So eben treffen offizielle Depeschen vom Lord William Russell von der höchsten Wichtigkeit ein. General Bourmont hat am 5ten bei seinem Angriff auf Lissabon eine so totale Niederlage erlitten, daß es kaum zu bezweifeln steht, Dom Miguel und Bourmont befinden sich in diesem Augenblicke in der gefährlichsten Lage und selbst in größter persönlicher Gefahr. Ja, es verlautet schon, daß Dom Miguel in diesem Kampfe sein Leben eingebüßt habe. Die Truppen Dom Pedro's fochten mit wahrem Löwenmuthe und bewundernswerther Kaltblütigkeit, so daß mit Recht dieser Kampf ein glorreicher Kampf genannt werden darf. Die Bevölkerung der Hauptstadt war während des Kampfes vom besten Geiste beseelt. Die Miguelisten wurden so total geschlagen, daß kaum ein einziges Regiment der vollkommensten Auflösung entging. Die Rebellen zogen sich in größter Unordnung zurück, so daß bei Abgang dieser Depesche fast kein Miguelist mehr zu erblicken war. Mit dieser Niederlage ist der Sache Dom Miguels der Todesstoß beigebracht."

Frankreich.

Paris, vom 19. September. — Gestern wurden die Botschafter von Rußland und Sardinien, die Gesandten von Preußen, Schweden, Dänemark, der Päpstliche Nuntius und der Herzog von Broglie in Saint-Cloud zur Königlichen Tafel gezogen.

Der König wird sich mit der Königl. Familie den 21sten d. M. zum Empfange des Königs und der Königin der Belgier nach Fontainebleau begeben, und eine Woche dort verweilen.

Vorgestern waren die hier anwesenden ministeriellen Deputirten im Ministerium des Innern versammelt. Die Fragen über den wahrscheinlichen Ausfall der bevorstehenden Wahlen der Offiziere der Nationalgarde und der Mitglieder der General-Conseils veranlaßten lebhafte Erörterungen. Auch die Auflösung der Deputirtenkammer kam zur Sprache, und die Mehrzahl erklärte sich gegen diese Maßregel.

Lord Beauclerc ist vorgestern aus Deutschland hier angekommen; in Folge seiner Ankunft fand eine Konferenz zwischen dem Herzoge v. Broglie und dem Englischen Botschafter statt, der einen Courier nach London abfertigte.

Der Englische Gesandte am Madrider Hofe, Herr Villiers, wird morgen von hier auf seinen Posten abreisen.

Der Marschall Soult wird sich den 25sten d. nach Compiègne begeben, um den Uebungen des dortigen Lagers beizuwohnen und zum 27sten wieder hierher zurückzukehren.

Man hat erfahren, daß durch einen Gegenbefehl des Kriegsministers die schon an sich geringe Anzahl Urlaubs-Gestattungen, die für den Herbst bewilligt worden waren, zurückgenommen worden sind. Auch heißt es, an verschiedene Corps sey der Befehl ergangen, sich in anderweitige, unsern Ost-Grenzen nähere Stellungen zu begeben. — Der Marschall Soult präsidirte vorgestern, ungeachtet seines Unwohlseyns, in einer Versammlung des Administrations-Conseils des Kriegs-Departements, in welcher eine große Anzahl ausgezeichneter Generale von allen Waffengattungen zugegen waren. Unter andern Beschlüssen, die man als das Ergebniß dieser Berathung angiebt, nennt man auch einen, der für den 1. October den Verkauf einer großen Anzahl von Artillerie-Pferden ansetzen soll, ohne jedoch hinzuzufügen, ob dieser Beschluß auf Frieden oder auf Krieg hindeutet. Beides wäre denkbar; Letzteres wenn diese Pferde wegen Unbrauchbarkeit zum Felddienste durch andere ersetzt werden sollen. — Der Gesundheits-Zustand des Marschalls scheint sich seit seiner Rückkehr wiederum verschlimmert zu haben; heute früh befand er sich nach einer, mit den Oesterreichischen und Preußischen Diplomaten abgehaltenen Konferenz, in einem so abgespannten Zustande, daß es ihm unmöglich fiel, sich nach St. Cloud zum Könige zu begeben, wiewohl er von diesem erwartet wurde.

Siebenhundert und siebenvierzig Legitimisten-Pässe sollen von der Oesterreichischen Legation zu der vielbesprochenen Wanderung nach Prag visirt worden seyn. Indessen laufen in den diplomatischen Salons Gerüchte um, denen gemäß die Pilger die Erfüllung ihrer Wünsche, am 29sten, als dem Termine der Volljährigkeit Heinrichs, in Prag anwesend zu seyn, hintertrieben sehen dürften. Ludwig Philipp hätte nämlich — dieser Angabe nach — einen eigenhändigen Brief an den Kaiser von Oesterreich geschrieben, worin demselben zu Gemüthe geführt wäre, was er, Ludwig Philipp, für die Aufrechthaltung des Friedens in Europa und für die Unterdrückung der Anarchie in Frankreich gethan habe. Das Alles werde aber durchaus erfolglos seyn, wenn man eine, mit so vieler Ostentation betriebene Demonstration zu Gunsten des Herzogs von Bordeaux dulden wolle. — Zugleich soll ein außerordentlicher Courier mit Depeschen an den Grafen St. Aulaire, unsern Botschafter am Wiener Hofe, aus dem Privat-Kabinette von St. Cloud expedirt worden seyn.

(Neue Hamb. Ztg.)

Auch die heutigen Blätter enthalten noch keine zuverlässige neuere Nachrichten aus Portugal. Desto widersprechender und mannigfaltiger waren die Gerüchte, die an der Börse von den verschiedenen Parteien in Umlauf gebracht wurden. Während die Anhänger der Königin Donna Maria behaupteten, es bestätige sich, daß der Graf von Bourmont eine vollständige Niederlage erlitten habe, daß sich in einer Entfernung von zwei Stunden den um Lissabon kein einziges Detaschement der Truppen Dom Miguels mehr befinde, und daß die Einwohner der Hauptstadt entschlossen seyen, jeden Angriff zurückzuweisen, erzählten die Freunde Dom Miguels für gewiß, am 7ten d. habe dessen Fahne auf den Mauern von Lissabon geweht. Um dieser Nachricht einigen Glauben zu verschaffen, wollten sie ein Schreiben aus Havre empfangen haben, das ihnen melde, zam

16ten sey dort ein Schiff eingelaufen, dessen Capitain versichert habe, am 7ten habe er in Lissabon landen wollen, es aber unterlassen, sobald er Dom Miguels Fahne auf den Mauern erblickte. Ferner wurde erzählt, der Graf von Bourmont habe der Stadt das Trinkwasser abgeschnitten und die Armee Dom Pedro's dadurch zum Kapituliren genöthigt. Allen diesen Gerüchten scheint folgende Aussage des Capitains des aus Lissabon in Havre angekommenen Schiffes Sophie zu Grunde zu liegen: „Ich kam am 1. September vor Lissabon an; da ich aber keine Erlaubniß zur Landung meiner Güter erhalten konnte, so fuhr ich am 3ten um 5 Uhr Morgens den Tajo wieder hinab, um nach Havre zurückzukehren. Eine Stunde, nachdem ich unter Segel gegangen, sah ich auf dem linken Ufer des Stromes ein Miguelistisches Corps, das auf die constitutionellen Truppen losmarschirte. Bald darauf trafen beide zusammen. Die Constitutionellen mußten sich nach Belem zurückziehen, welches die Behörden und die Einwohner seit drei Tagen verlassen hatten, nachdem das Fort von ihnen desarmirt worden. Ein Kriegsschiff legte hierauf unter Belem an, um die Miguelisten in ihrem Marsch aufzuhalten. Am 2. September gelang es, den Miguelisten, die Wasserleitungen, welche die belagerte Stadt mit Trinkwasser versehen, abzuschneiden. Die Lage der Einwohner, deren Anzahl durch die vielen in die Stadt geflüchteten Landleute sehr gewachsen war, wurde dadurch sehr schwierig. Die Streitkräfte Dom Miguels wurden im Ganzen auf 40,000 Mann abgeschätzt. Die an Zahl weit schwächern Constitutionellen behielten dennoch Muth und Vertrauen. Bei meiner Abfahrt lagen auf der Rhede von Lissabon 3 Englische Linienschiffe, 2 Fregatten und mehrere kleinere Fahrzeuge, von Französischen Kriegsschiffen eine einzige kleine Korvette.“

Der Renovateur hatte gemeldet, der unter dem Namen Brassaget in Dom Miguels Armee dienende Französische Offizier, der wegen seiner vor Porto bewiesenen Tapferkeit zum Oberst-Lieutenant befördert worden, sey der ehemalige Chouans-Häuptling Diot. Die Gazette du Midi, welche jenen Offizier auf das Genaueste zu kennen behauptet, erklärt diese Angabe für gänzlich grundlos.

Ueber die Ankunft der von der Regierung nach Algier gesandten Untersuchungs-Kommission, schreibt man unterm 6ten d. aus dieser Stadt Folgendes: „Der Kommandant der Marine begab sich an Bord der Korvette Agathe, um die Kommissarien abzuholen, die im Arsenal von dem Platz-Kommandanten, General Avisart, und an dem Französischen Thore von dem Maire und den Maurischen und Jüdischen Behörden empfangen wurden. Die Kommission ging durch ein Spalier von Linientruppen; eine Salve von 8 Kanonenschüssen kündigte ihren Eintritt in die Stadt an. Die Straßen und der große Platz waren mit Volk angefüllt; auf den Gesichtern nahm man mehr Unruhe als Neugier wahr. Jeder wollte die Männer sehen, die über das Schicksal der Kolonie entscheiden sollen. Die offizielle Sprache der Kommission ist höchst beruhigend; sie räumt ein, daß es für Frankreich entehrend seyn würde, diese Eroberung aufzugeben, und daß die öffentliche Meinung darüber sich so bestimmt ausgesprochen habe, daß kein Minister es wagen werde, den Kammern einen solchen Vorschlag zu machen. Auf die Frage, ob die Regierung irgend einen Schritt thun werde, der diese Sprache bestätigte, antworteten die Kommissarien mit ausweichender Zurückhaltung.“

Das von Algier in Toulon eingelaufene Packetboot le Crocodile meldet, daß die kleine Stadt Bugia eine Verstärkung von den in den Gebirgen wohnenden Arabischen Stämmen erhalten habe und daß man dort eifrig mit der Wiederherstellung einiger alten Festungswerke und der Befestigung der Küste beschäftigt sey.

Viele Provinzial-Blätter klagen über die immer zunehmende Nachlässigkeit der Nationalgarde im Dienste.

Der Transport des Aegyptischen Obelisken von Luxor bis auf den hiesigen Konkordienplatz, wird dem Staate, der Abschätzung des Temps zufolge, über zwei Millionen Franken kosten.

Der aus Frankreich verwiesene Professor Lelewel ist am 15ten d. Mts. durch Lille gekommen, wo ihm von einigen dortigen Bürgern ein Gastmahl gegeben wurde.

Paris, vom 20. September. — Der König hat das große Gemälde des Baron Gros „die Schlacht bei Abukir“, für das Versailler National-Museum angekauft.

Der Moniteur und die übrigen Blätter schweigen noch immer über die Ereignisse in Portugal.

Marschall Gérard ist am Montag in St. Omer angekommen und hat in Begleitung der Generale St. Cyr Nugues, Tiburtius Sebastiani, Dejean und Neigre das dortige Lager inspicirt.

Herr Thiers ist vorgestern auf dem Dampfboote „le Courier“ von Dover in Calais angekommen und wollte über Boulogne hierher zurückkehren.

Der Nordamerikanische Gesandte bei der diesseitigen Regierung, Herr Liwingston, ist gestern mit seinem Gefolge hier angekommen.

In Toulon eingegangenen Nachrichten aus Oran zufolge, war unter der dortigen Garnison eine Meuterei ausgebrochen. Der General Desmichels wollte nämlich einen Unteroffizier des Afrikanischen Jäger-Regiments für ein Vergehen bestrafen lassen. Das ganze Regiment rückte aber in Masse aus seiner Kaserne und protestirte gegen die Bestrafung, die es im Nothfall mit Gewalt verhindern wolle. Es ward Generalmarsch geschlagen, alle Truppen traten unter die Waffen, die Kanoniere standen sogar neben ihren Geschützen. Diese Anstalten imponirten aber den Meuterern nicht und der General erließ, um den Folgen dieser Aufregung vorzubeugen, einen Tagesbefehl, worin er sich vorbehielt, das Benehmen des Unteroffiziers nochmals reiflich zu prüfen.“

Einem Schreiben aus Florenz vom 7ten d. zufolge, war die Herzogin von Berry Tages zuvor in Pisa angekommen und wollte nach zweitägigem Aufenthalte ihre Reise nach der ersteren Residenz fortsetzen, wo der Großherzog von Toskana den Palast Poggio Imperiale zu ihrem Empfange hatte in Bereitschaft setzen lassen.

Spanien.

Madrid, vom 11. September. — Der König, der auf den Rath seiner Leibärzte seine täglichen Spazierfahrten seit längerer Zeit eingestellt hatte, weil man von der Bewegung des Fahrens eine Verschlimmerung des Gichtübels befürchtete, ist vorgestern in Begleitung der Königin zum ersten Male wieder ausgefahren. Am 8ten d. bekleideten Se. Majestät den Herzog von Berwich y Alba mit den Insignien des Großkreuzes des Ordens Karls III

Die Cholera, welche in Huelva und Ayamonte noch immer zunimmt, ist nun auch in Sevilla und Olivenza ausgebrochen. Durch ein Königl. Dekret sind in allen Kirchen des Landes aus diesem Anlaß öffentliche Gebete angeordnet.

Portugal.

Lissabon, vom 3. September. — Dem General Saldanha ist, mittelst einer in der Chronica vom 27. August enthaltenen Verordnung, zur Belohnung seiner am 25. Juli in Porto erworbenen Verdienste, das Großkreuz des Thurm- und Schwerdt-Ordens ertheilt worden.

Die Chronica publicirt ebenfalls das zu Angra am 23. August erlassene Decret, durch welches sämmtliche von Dom Miguel seit dem 25. April 1828 ausgegangene Verfügungen, mit Ausnahme derjenigen gerichtlichen und administrativen Verordnungen, die keinen politischen Charakter an sich tragen, für null und nichtig erklärt werden.

Sir John Campbell befindet sich jetzt als Gefangener im Kastell St. George in Lissabon. Die Chronica erzählt, die bei ihm vorgefundenen Papiere hätten ausgewiesen, daß er mit einem förmlichen Auftrage Dom Miguels abgegangen sey. Einer seiner Adjutanten, der mit ihm gefangen worden, soll ein bekannter ehemaliger Spion Santarem's seyn.

Lord William Russell hat am 2ten d. M. folgendes Schreiben an den Brittischen Vice-Konsul in Lissabon, Herrn J. Meagher, erlassen: „Ich erfahre, daß die Brittischen Kaufleute heute in Ihrer Wohnung zusammenkommen werden, um sich über die zweckmäßigsten Maßregeln zur Sicherung des Brittischen Eigenthums zu berathen. Ich ersuche Sie, jenen Herren zu versichern, daß sowohl der Admiral Parker als auch ich Alles aufbieten werden, um jenes Eigenthum zu beschützen. Indessen dürfen die Brittischen Kaufleute nicht vergessen, daß die Stellung der Großbritannischen Regierung in Beziehung auf den gegenwärtigen Kampf eine durchaus neutrale ist, wiewohl sie Donna Maria II. als Königin von Portugal anerkannt hat. Wenn demnach die Englischen Kaufleute von einer oder der andern Seite „thätigen Antheil“ an dem vorliegenden Kampfe nehmen sollten, so würden sie der von ihrer Regierung adoptirten Verfahrungsweise geradezu entgegenhandeln und allen Anspruch auf den Schutz derselben verlieren. Sollten einige Englische Kaufleute sich durch ihren Enthusiasmus für die Sache der Königin gedrungen fühlen, thätige Partei für sie zu ergreifen, so werden dieselben wohl thun, diese ihre Absicht offen zu erklären und ihre Namen aufzugeben, um dadurch zu erkennen zu geben, daß sie auf jeglichen Brittischen Schutz verzichten. Ueberhaupt muß ich die Brittischen Kaufleute ersuchen, jenen Schutz nicht durch eine unter dessen Fittigen vorzunehmende Einmischung zu mißbrauchen. Es würde ein solches Verfahren nicht allein dem Charakter aller Englischen Kaufleute, und namentlich dem der in Lissabon ansässigen, wenig angemessen seyn, und nicht allein mich, als den diplomatischen Agenten Großbritanniens, in die allergrößte Verlegenheit setzen, sondern zugleich das Eigenthum sämmtlicher Englischer Kaufleute hierselbst den größten Gefahren preisgeben.“

In der inzwischen abgehaltenen Versammlung der Brittischen Kaufleute wurde einhellig beschlossen: 1) Den Admiral Parker ersuchen zu lassen, zum Schutze des Brittischen Eigenthums in dem Indischen Hause und in dem Zollhause Truppen landen zu lassen, indem die auf dem Tajo vor Anker liegende Seemacht diesen Zweck nicht zu erfüllen geeignet seyn dürfte. — 2) Den Admiral aufzufordern, dem Befehlshaber der Miguelistischen Truppen die Anzeige machen zu lassen, daß an alle, Englisches Eigenthum enthaltenden, Wohnhäuser, Magazine und Speicher, inner- und außerhalb der Befestigungslinie, Tafeln angeschlagen werden sollen, welche jenes Umstandes erwähnen, und ihm einzuschärfen, daß die Miguelistische Regierung für jede durch ihre, gleichviel ob regelmäßigen oder unregelmäßigen Truppen, an den so bezeichneten Orten begangenen Plünderungen werde verantwortlich gemacht werden. — 3) Dem Admiral Parker den Dank der Versammlung für die Thätigkeit und Theilnahme auszudrücken, mit denen er sich unter allen Umständen und zu allen Zeiten der Beschützung Brittischen Eigenthums und persönlicher Sicherheit angenommen habe.

Der Admiral Parker ließ erwiedern, daß seine Instructionen ihm nicht gestatteten — ausgenommen in gewissen eventuellen, nicht vorhandenen Fällen — Englische Truppen auszuschiffen, daß er jedoch alle seine Kräfte aufbieten werde, um das Indische Haus und das Zollhaus zu beschirmen. Die übrigen Gesuche anlangend, so seyen sie größtentheils schon im voraus erledigt, indem er gestern (am 2ten) vom Befehlshaber en Chef der Miguelistischen Truppen, dem General-Lieutenant Clouet, die bestimmteste Zusicherung erhalten habe, daß Brittische Personen und Eigenthum respektirt werden sollen. Dennoch werde keine zu dem Ende erforderliche Vorsichtsmaßregel von seiner, des Admirals Seite, vernachlässigt werden.

Zugleich hatten die Englischen Kaufleute in einer abermaligen Versammlung, in welcher ihnen das obenerwähnte Schreiben des Lord Russell mitgetheilt worden war, beschlossen, bei demselben anfragen zu lassen, was er unter „thätiger Einmischung“ (active interference) verstehe, indem sie, denen noch vor Kurzem der Dank des Herrn Hoppner zu Theil geworden, daß sie sich

einer solchen Einmischung enthalten, sich befremdet fühlen, jetzt einen Argwohn in dieser Beziehung in dem Schreiben des Lord Russell ausgedrückt zu sehen. — Lord W. Russell ließ antworten, daß er unter „thätiger Einmischung" eine bewaffnete Einmischung verstehe, wie denn auch jener Ausdruck ersichtlich keinen andern Sinn haben könne. In einer Nachschrift ließ er hinzufügen, der Englische Unterthan, Herr Laroche, sey von der Regierung der Donna Maria angewiesen worden, das Land innerhalb 24 Stunden zu verlassen, weil er gegen jene Regierung thätig gewesen sey. Darin liege ein praktischer Beweis der nachtheiligen Folgen jeder thätigen Einmischung, die er, der Admiral, durch seine freundschaftliche Warnung an die Englischen Kaufleute zu verhüten gesucht habe.

Die Madrider Hof-Zeitung enthält folgende Korrespondenz-Nachrichten: „Yelves, 6. September. Die Cholera hat hier in den letzten vier Tagen abgenommen. Der hiesige Platz-Kommandant hat seinen Sitz nach Evora verlegt, weil letztere Stadt mehr im Mittelpunkt der Provinz Alemtejo liegt, um die Befehle der Regierung und des mit einer Division auf dem linken Tajo-Ufer oberhalb Lissabon stehenden General-Capitains, Grafen von Larochejacquelein, schneller in Empfang nehmen und in Umlauf setzen zu können. Se. Majestät Dom Miguel befindet sich seit dem 30sten August in Mafra an der Spitze von 25,000 Mann, welche alle Punkte der Umgegend von Lissabon, in einer Ausdehnung von sechs Stunden, besetzt halten. In Alemtejo, in Algarbien, Beira und andern Provinzen wachsen die royalistischen Guerillas an Zahl, und bei allen Einwohnern bemerkt man große Entschlossenheit und vielen Enthusiasmus für Dom Miguel und die National-Unabhängigkeit. Braga, vom 24. August. Die Königlichen Truppen, welche Porto auf dem nördlichen Ufer des Duero beobachteten, zogen sich, als sie am 18ten plötzlich angegriffen wurden, nach Baltar zurück, einige Corps sogar bis nach Penafiel und Amarante. Aber die Thätigkeit und Tapferkeit des Grafen von Almer, der, nachdem er den Feind auf dem linken Ufer besiegt, auf das rechte übersetzte, thaten der rückgängigen Bewegung der Truppen Einhalt, die sofort in ihre früheren Stellungen zurückkehrten. Am 19ten fand in Rio Tinto ein neues Gefecht mit dem Feinde statt, der zurückgeworfen wurde und sich wieder in Porto eingeschlossen hat. Das Bataillon Donna Maria II. wurde gänzlich zersprengt und erlitt großen Verlust. Als man in Braga und den andern Städten der Provinz den Rückzug vom 18ten erfuhr, trafen die Familien Anstalten, um mit ihren besten Habseligkeiten nach Tras-os-Montes zu entfliehen, während die Jugend zu den Waffen eilte und überall Vorkehrungen zur Vertheidigung traf. Glücklicherweise haben die letzten günstigen Nachrichten die Gemüther beruhigt; die Einwohner blieben in ihren Wohnungen, und die Jugend ist bereit, zu marschiren, sobald ihnen zur Vertheididung ihres Souverains der Befehl dazu zukommen wird."

England.

London, vom 20. September. — Vorgestern kamen Se. Majestät nach der Stadt und hielten ein Lever im St. James-Palast, bei welcher Gelegenheit sich der Fürst Talleyrand vor seiner Abreise nach Paris und der neue Lord-Lieutenant von Irland, Marquis von Wellesley, vor seinem Abgange nach Dublin beim Könige beurlaubten. Gestern begaben sich Ihre Majestäten von Windsor nach Kew und beehrten ein vom Herzoge und der Herzogin von Cumberland veranstaltetes Diner mit Ihrer Gegenwart. Es waren zu diesem Diner, das aus 20 bis 30 Couverts bestand, auch einige von den fremden Gesandten, von den hohen Staatsbeamten und von den Königlichen Hausoffizianten eingeladen.

Den hiesigen Zeitungen zufolge, hat Se. Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland am Sonnabend seiner Dienerschaft Befehl ertheilt, die von ihm in der Stadt und auf dem Lande bewohnten Paläste und Hotels zu räumen und die nöthigen Vorbereitungen zu einer Reise nach dem Kontinent zu treffen. Die Herzogin, der Prinz Georg und die bedeutendsten Haus-Beamten von Kew und Stableyard werden, wie es heißt, Se. Königl. Hoheit begleiten. — Dem Vernehmen nach wird der Herzog diese Reise um der Gesundheit seines Sohnes willen unternehmen. — Der Morning Herald meldet in dieser Beziehung: „Wie wir hören, hält sich der als Augen-Arzt berühmte Königl. Preußische Geheime Rath von Gräfe, der schon einmal vor einigen Jahren an dem Herzoge eine sehr glückliche Augen-Operation vollzog, und dem Se. Königl. Hoheit vorzüglich die Erhaltung Ihres Gesichts verdanken, seit einiger Zeit in Kew auf, woselbst er sich mit Sir W. Waller über das Augenübel des jungen Prinzen Georg von Cumberland besprach und die Meinung abgab, daß dessen Sehkraft durch eine eigenthümliche, wenn auch etwas langwierige Behandlung wieder herzustellen seyn möchte; da es sich nun aber mit der Stellung und den Verhältnissen des genannten Arztes nicht verträgt, daß derselbe längere Zeit in England bleiben könnte, so sollen sich der Herzog und die Herzogin von Cumberland entschlossen haben, den Prinzen Georg zu begleiten und mit ihm in Berlin zu bleiben, in der Hoffnung, daß er dort vollkommen geheilt werden wird. Der Herzog wird morgen, vor seiner auf den Freitag anberaumten Abreise mit der Herzogin und dem jungen Prinzen, dem Könige noch ein Abschieds-Diner geben. Sobald das Parlament aber wieder zusammenkommt, wird, dem Vernehmen nach, auch der Herzog London wieder besuchen. Das Gerücht, daß die Familie des Herzogs für immer in Berlin zu bleiben gedenke, möchte wohl irrig seyn."

Endlich ist das längst ersehnte Packetboot Magbie in Falmouth angekommen. Die mit demselben eingegangenen Nachrichten sind indessen älter als die bereits über Paris erhaltenen, da das Schiff Lissabon am 4ten Morgens und Porto am 11ten verlassen hat. — Die **Morning-Post** theilt Briefe aus Lissabon bis zum 7ten

d. M. mit, ohne die Art und Weise ihrer Ueberkunft anzugeben. Der erste dieser Briefe ist aus Lissabon vom 6ten datirt und enthält im Wesentlichen Folgendes: „Am 4ten unternahm die royalistische Armee, die den diesseitigen Verschanzungs-Linien gegenüber aufgestellt worden war, eine unbedeutende Recognoscirung gegen die diesseitigen Batterieen, ohne daß es jedoch zu etwas Anderem, als zu unbedeutenden Scharmützeln gekommen wäre. Am 5ten um 6 Uhr Morgens setzten sich etwa 6000 Mann von der royalistischen Armee gegen jene Linien in Bewegung, worauf sich ein scharfer Kampf entspann, der von den beiderseitigen Tirailleurs, sowohl von San Sebastian de la Pedreira aus, als von dem Aquadukt her, dem äußersten nördlichen Ende der Linien, begonnen wurde. Die Miguelisten zogen sich zurück, und verloren zwei Kanonen und eine Haubitze. Die Bataillons No. 2 und 3 der Pedroistischen Jäger erlitten bei Wegnahme dieser Geschütze großen Verlust, indem sie sich eine Zeit lang dem schärfsten Feuer derselben ausgesetzt sahen. Das Feuer dauerte von beiden Seiten bis zum Anbruch der Nacht, worauf sich beide Theile in ihre früheren Positionen begaben. Heute am 6ten hat sich sonst nichts von Belang zugetragen, als daß, wie wir in Erfahrung gebracht, die Royalisten beschäftigt sind, neue Batterieen aufzuwerfen. Aehnliche Vorkehrungen werden fortwährend von der Pedroistischen Seite getroffen. Es ist nicht möglich gewesen, den beiderseitigen Verlust bei der oben erwähnten Affaire mit einiger Genauigkeit zu konstatiren. Einige schlagen die Einbuße der Constitutionellen auf 300 bis 400 und den der Royalisten auf 600 bis 700 Mann an. Indessen ist es unverkennbar, daß die Belagerten große Verluste unter ihren besten Truppen erlitten. Mehrere höhere Offiziere wurden verwundet. Dom Pedro war dem Kampfplatze so nahe, daß einer seiner Adjutanten ihm zur Seite durch eine Kugel getödtet wurde. Dem Herzoge von Terceira wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Herr Thomas Mascarenhas, Chef des Generalstabes, erhielt eine gefährliche Wunde; eben so der Graf Alba. General Valdes starb während der durch eine Verwundung der Schulter nöthig gewordenen Amputation. — Während der Affaire fingen die Constitutionellen einen Spanier auf, der einen Brief in das jenseitige Lager zu tragen im Begriffe stand. Aus seinen Depositionen ergab sich, daß er denselben von der Gräfin Pavoa zur Beförderung erhalten habe. Alsbald wurde Befehl ertheilt, das Haus der Gräfin zu umzingeln, worauf man mit Gewalt in dasselbe eindrang und sie nach dem allgemeinen Gefängnisse transportirte. Man ist nicht ohne Besorgnisse für ihr Leben, indem es heißt, in dem Briefe seyen die schwächsten, dem Angriffe zugänglichsten Punkte der Verschanzungen bezeichnet gewesen. Der Träger des Briefes wurde, ungeachtet er betheuerte, daß ihm dessen Inhalt unbekannt gewesen, sofort erschossen. — Seit den vier letzten Tagen haben die Bewohner Lissabons es schmerzlich empfunden, daß ihnen alles durch die Wasserleitung zugeführte Trinkwasser abgeschnitten worden ist. Man muß dasselbe jetzt von der andern Seite des Tajo herüberholen und fürchtet, sich auch dieser Hülfsquelle bald beraubt zu sehen. Frisches Fleisch wird bereits selten und theuer; eben so geht es mit dem Brodte, und zwar nicht sowohl wegen Mangels an Weitzen, als weil sämmtliche Mühlen außerhalb der Stadt belegen sind. — Vor einigen Tagen begab sich ein Detaschement von 200 Mann, von Offizieren geführt, in das Hotel des abgereisten Päpstlichen Nuntius, an welchem sich noch jetzt das Päpstliche Wappen befindet, wie denn auch einige zu der Gesandtschaft gehörige Individuen und die Archive daselbst zurückgelassen worden sind. Das gedachte Detaschement drang mit Gewalt ein, und eignete sich das Hotel als eine sehr bequeme Wohnung an. — So eben erfahre ich, daß die Royalisten mit Aufwerfung von Verschanzungen und Einrichtung von Batterieen fortfahren, und daß die übrigen Corps ihrer Truppen sich mit der Belagerungs-Armee vereinigt haben. In dem gestrigen Kampfe gaben die Constitutionellen keinen Pardon, und die Miguelisten werden diesem Vorgange wahrscheinlich folgen. Auch erfahre ich, daß die Constitutionellen 180 Royalisten, die sich in einem und demselben Hause versammelt fanden, sämmtlich über die Klinge springen ließen, bei welcher Gelegenheit denn auch einige von den Angreifenden getödtet wurden. — Es ist hier einer der Miguelistischen Todten eingebracht worden, den einige für Bourmonts Sohn ausgeben, und der, seinem Aeußerem nach zu urtheilen, jedenfalls ein höherer Offizier gewesen seyn muß. — Unter den Pedroisten befinden sich mehrere Spanier, besonders unter den Chasseurs; einer von ihnen gilt für den Neffen des General Villalba. **Nachschrift.** Ich füge heute, am 7ten, hinzu, daß die Royalisten und besonders deren Kavallerie sich von Monsanto nach Belem hinuntergezogen haben, und daß der König Dom Miguel — wie man mich versichert — sich bereits im Besitze seines Palastes von Ajuda befindet. In der Kirche daselbst soll ein Te Deum angestimmt worden seyn."

Ein anderes Schreiben, von demselben Blatte mitgetheilt, ist vom 7. September datirt, und bezieht sich im Ganzen auf die (jedoch nicht mit aufgenommene) in der Chronica constitutional enthaltene Beschreibung der Affaire vom 5ten, die jedoch nur mit Vorsicht benutzt werden dürfe, indem sie voller Uebertreibungen sey, namentlich sofern sie die Zahl der angreifenden Royalisten auf 10,000 Mann anschlage, während ihrer doch nur 6000 gewesen seyn. Der getödtete junge Franzose soll der Graf Larochejacquelein der Jüngere seyn; er fiel, als er an der Spitze seiner Schwadron einhieb. Der Schreiber des Briefes ertheilt den Miguelistischen Truppen, besonders dem Bataillon von Lamego, große Lobsprüche; es war — sagt er, einmal bis auf Pistolen-Schußweite von den Pedroistischen Batterieen vorgedrungen. — (Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 229 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. September 1833.

England.

(Fortsetzung.) Am Schlusse des Briefes heißt es: „Beide Theile thaten ihre Schuldigkeit, und für eine Recognoscirung ist es hart genug hergegangen. Die Royalisten haben ihren Zweck vollständig erreicht, obwohl sie bei der Affaire zwei Feldstücke und eine Haubitze eingebüßt haben; ihr Feuer war wohl gerichtet, ich selbst sahe, wie ein Zwölfpfünder-Schuß eine der Pedroistischen, in den Verschanzungen auf der Seite von Campolide — wo überhaupt der Kampf am hartnäckigsten war — aufgestellten Haubitzen demontirte. Ich schätze den Verlust der Royalisten auf nicht mehr als 300 bis 400 Mann, was um so weniger von Bedeutung ist, wenn man erwägt, daß die ganze Bevölkerung und Tausende von alten gedienten Soldaten von allen Seiten herbeiströmen, um sich ihnen anzuschließen, voll Eifers, unter des Königs Fahnen zu dienen. Das Bataillon von Lamego war die Zierde des Tages; Dom Pedro's Truppen konnten dessen Bravour nicht ohne Erstaunen ansehn; gewiß wird jenes Tagewerk manchem Pedroisten die Augen geöffnet haben. — Dom Pedro selbst richtete von der Batterie San Sebastia aus sechs Kanonenschüsse, wie seine Schmeichler sagen, mit dem besten Erfolge. Späterhin verließ er diesen Standpunkt auf die Bitten Saldanha's und Villaflors, weil es dort immer heißer herging. — Die Royalisten dehnen ihre Werke aus und poussiren sie der Stadt näher."

Die Nachrichten in den übrigen hiesigen Blättern, welche nur bis zum 3ten d. M. gehen, messen den Rückzug des Grafen Villaflor auf Lissabon lediglich der Besorgniß bei, daß die Miguelistische Armee mit Umgehung seines Corps einen Handstreich auf die Hauptstadt hätte wagen können, bevor noch die Befestigungs-Arbeiten vollendet gewesen wären. Da dieselben jedoch nunmehr so weit vorgeschritten, daß man einem Angriffe von 50,000 Mann die Stirn zu bieten hoffen dürfe, so leide es keinen Zweifel, daß das constitutionelle Heer baldigst wieder zur Offensive übergehen werde. Sie schildern die Hülfsquellen Dom Miguels als erschöpft; Dom Pedro dagegen als im Besitz alles Nöthigen. Die Truppenmacht des Letzteren in und um Lissabon wird darin folgendermaßen angeschlagen:

Gediente Soldaten	4800 Mann.
Neue, aber bereits disciplinirte Truppen	3410 "
Neue, noch nicht disciplinirte	1020 "
Zusammen	9230 Mann.

Dazu kämen noch 11,800 Mann Freiwillige, von denen mindestens der dritte Theil bereits unter der Miliz gedient habe. Die Verschanzungen sollen mit mehr als 100 Kanonen besetzt seyn. In dem Heere Dom Miguel's sollen sich an 3000 bewaffnete Mönche und Priester befinden. In Lissabon herrschte fortwährend Ruhe und Ordnung, und viele Tausend Flüchtlinge waren daselbst aus der Umgegend eingetroffen, jedoch nicht, ohne neben aller ihrer übrigen beweglichen Habe auch bedeutende Mundvorräthe mitzubringen. Der Rückzug oder, wie es genannt wird, die concentrirende Bewegung des Grafen Villaflor auf Lissabon, war am 1sten September erfolgt; er hatte sich zu Alhandra, in der Erwartung, vom Süden her angegriffen zu werden, verschanzt gehabt, und bewerkstelligte die rückgängige Bewegung, als er erfuhr, daß der Feind über Mafra und Torres-Vedras anrücke.

Der Courier meldet, er habe einen Brief aus Lissabon vom 3ten d. von sehr achtbarer Hand eingesehen, in welchem ebenfalls die Trefflichkeit der Verschanzungen gerühmt, und von mehreren hundert Kanonen geredet wird, die in denselben aufgestellt wären. Admiral Napier habe seine Seemacht so aufgestellt, daß sie die Forts an der Mündung des Tajo gegen jeden etwanigen Angriff decke. Die Abschneidung der Wasserleitung von Alcantara falle nicht lästig, da man hinlänglich mit Quellen und Brunnen im Innern der Stadt versehen sey. — Eben dieses Blatt enthält in einer zweiten Auflage von 5 Uhr Nachmittags Folgendes: „Es sind Nachrichten aus Lissabon bis zum 12ten d. M. in der Stadt. Wir hatten nicht Zeit, mehr zu erfahren, als daß am 12ten Dom Pedro noch im Besitz von Lissabon war."

Die mit dem Magpie eingegangenen Nachrichten aus Porto gehen bis zum 10ten d. M. Der Courier theilt daraus Folgendes mit: „General Stubbs ist seit der Abreise Saldanha's nach Lissabon nicht unthätig gewesen. In der Nacht vom 2. September verließ er Porto mit der ganzen Garnison, um ein Miguelistisches, wenige Meilen nördlich von der Stadt postirtes Truppen-Corps anzugreifen. Dieses Corps zog sich vor ihm zurück, ohne seinen Angriff abzuwarten, so daß er Valonga, Ponte Fereira, Balthar und Pennafiel besetzen konnte, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Miguelisten hatten sich bis Amarante zurückgezogen. General Stubbs fand jedoch sämmtliche von ihm besetzten Orte von den Einwohnern verlassen, indem dieselben bei Todesstrafe angewiesen worden waren, dem Miguelistischen Heere zu folgen. Da er nun den Feind zu keinem Treffen bewegen konnte, und zugleich befürchten mußte, Porto werde während seiner Abwesenheit von der andern Seite her angegriffen werden, so fühlte er sich veranlaßt, dahin zurückzukehren. Inzwischen war in Porto aus Lissabon der Befehl eingegangen, sofort noch 2000 Mann von der dortigen Garnison zur Vertheidigung Lissabons zu entsenden. Die Einschiffung derselben erfolgte am 5ten d. Die Bewohner Porto's waren sehr unzufrieden, sich auf diese Weise fast aller regulairen Truppen

beraubt, und sich in diesem Zustande einem Angriffe der Migueliſten, die zahlreich in der nächſten Umgebung standen, und sehr thätig operirten, ausgesetzt zu sehen. General Stubbs hatte sich kaum aus Penafiel zurückgezogen, als auch das von ihm verfolgte Miguelistische Corps umkehrte, und ihm den Rückzug abzuschneiden suchte. Einer Kolonne seiner Truppen gelang es, ein Miguelistisches Detaschement in Villa Conde dadurch zu überrumpeln, daß sie unter dem Rufe: „Es lebe Dom Miguel I.!" anrückten, und auf diese Weise die getäuschten Miguelisten in einem wehrlosen Zustande überfielen, Viele von ihnen tödteten, und etwa 200 Mann gefangen nahmen. Indessen bot sich den Miguelisten bald eine Gelegenheit dar, Vergeltung auszuüben. Ein Detaschement Freiwilliger aus Porto war nämlich den Duero aufwärts gesendet worden, um einen Branntwein-Vorrath aufzuheben; eben als sie sich in die Häuser eines Dorfes vertheilt und ihre Waffen zusammengesetzt hatten, wurden sie überfallen, und, etwa 40 an der Zahl, ohne Widerstand leisten zu können, niedergemacht."

Die hiesigen, der Sache Dom Pedro's ergebenen Blätter scheinen mit dem Benehmen des Lord William Russell nicht so zufrieden, als mit dem des abberufenen Generals-Konsuls Hoppner. Ersterer scheint sich darauf beschränken zu wollen, das Leben und Eigenthum derjenigen in Lissabon anwesenden Brittischen Unterthanen zu beschützen, die sich nicht aus den Grenzen der strengsten Neutralität entfernen. Dom Pedro ließ neulich darauf antragen, die Forts Belem und San Juliao durch Englische Truppen besetzen zu lassen, allein sein Antrag wurde abgelehnt.

Am Mittwoch wurden zu Falmouth drei Dampfschiffe in westlicher Richtung vorbeifahrend gesehen, die man für diejenigen hielt, worauf Donna Maria und ihre Begleiter von Portsmouth nach Lissabon abgegangen sind. Gestern kam der Marquis von Loulé mit Gefolge in dem Dampfschiffe Herzog von Wellington von Boulogne in Portsmouth an, und schiffte sich sogleich wieder auf dem Dampfboot Superb nach Lissabon ein. Mit demselben Schiff geht angeblich auch Lady Napier nach Lissabon, so daß sich die neulich von mehreren Blättern gegebene Nachricht, sie habe die Einladung der jungen Königin abgelehnt, als irrthümlich erweisen würde.

An der Börse liefen diesen Nachmittag Gerüchte von angekommenen späteren Nachrichten aus Lissabon von einem zweiten und noch vollständiger abgeschlagenen Angriffe Bourmonts am 8ten d.; doch verlauteten keine näheren Umstände während des Laufes der Geschäfte.

B e l g i e n.

Brüssel, vom 21. September. — Die Union will wissen, daß die Regierung gestern die offizielle Anzeige erhalten habe, daß das Haager Kabinet sich weigere, die ihm von der Londoner Konferenz gemachten Vorschläge anzunehmen.

Herr Vivien, Staatsrath und Mitglied der Französischen Deputirtenkammer hält sich seit mehreren Tagen in Brüssel auf, und scheint über die zwischen Frankreich und Belgien festzustellenden Handelsverhältnisse Notizen zu sammeln.

Der König hat dem Bürgermeister zu Lüttich zur Vertheilung an verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten die Summe von 9200 Fl. zustellen lassen.

S c h w e i z.

Zürich, vom 16. September. — Die Bearbeitung der verschiedenen Fragen, deren Lösung noch der gegenwärtigen Tagsatzung obliegt, schreitet rasch vorwärts, und ohne neue Begebnisse darf man in nicht gar langer Zeit der Auflösung oder Vertagung der Bundes-Versammlung entgegensehen. Bereits ist eine Kommission ernannt, um die in diesem Falle dem Vororte zu ertheilenden außerordentlichen Vollmachten zu entwerfen. Unter den Mitgliedern derselben befindet sich auch der erste Gesandte von Uri. Heute behandelt die Tagsatzung mehrere den Kanton Basel berührende Punkte. Fürs erste die Ausscheidung des Geld- und Mannschafts-Kontingentes der beiden Kantons-Theile. Nach dem Antrage der hierüber verordneten Kommission würden von dem Geld-Contingente von 22,950 Franken auf den Stadttheil 14,145 Fr., auf die Landschaft 8805 Fr. fallen; zum Bundes-Auszuge hätte der Stadt-Theil 1 Compagnie Artillerie und 1 Compagnie Infanterie sammt Train, im Ganzen 226 Mann, die Landschaft ½ Compagnie Kavallerie und 5 Compagnieen Infanterie sammt Bataillonsstab und Train, im Ganzen 692 Mann, zu stellen; zur Bundes-Reserve der Stadt-Theil 1 Compagnie Artillerie und 1 Compagnie Infanterie, im Ganzen 197 Mann, die Landschaft 5 Compagnieen Infanterie sammt Zubehör, im Ganzen 721 Mann. Man schlägt nämlich die Bevölkerung des Stadt-Theils auf 16,523, die der Landschaft auf 29,313 Seelen an. Die Ausschüsse beider Theile haben diese Anträge angenommen; an der Zustimmung der Tagsatzung ist daher nicht zu zweifeln. In Bezug auf den Landfriedens-Bruch hat ebenfalls eine Kommissional-Untersuchung stattgefunden, und der diesfällige Antrag, gestützt auf die Berichte der eidgenössischen Kommissarien lautet dahin: „1) Die Regierung zu Basel hat durch den Ausfall vom 3. August gegen die Landschaft Basel den verordneten Landfrieden gebrochen und ist für die bisherigen Folgen verantwortlich. 2) Alle Entschädigungs-Ansprachen des einen Theils an den andern, namentlich die Ansprache für die Brand-Beschädigungen in Pratteln am 3. August, unterliegen dem eidgenössischen Rechts-Verfahren nach Inhalt des §. 5. des Bundes-Vertrags. Falls in Betreff der Entschädigung der Bewohner von Pratteln nicht binnen acht Tagen auf gütlichem Wege Befriedigung erfolgte, so sind die beiden Landes-Theile von Basel angewiesen, binnen den nächsten acht Tagen nachher ihre Schiedsrichter zu wählen." Genehmigt

die Tagsatzung, wie zu vermuthen ist, auch diesen Antrag, so folgt die schwierige Frage über die Verlegung der Occupations-Kosten. Nach dem Kommissional-Antrage wurde sie folgendermaßen entschieden: 1) Die Kosten der verschiedenen eidgenössischen Repräsentantschaften und Kommissariate trägt der Bund. 2) Die Kosten der Occupation bis auf den Zeitpunkt des von Basel einseitig erlassenen Trennungs-Beschlusses trägt zur Hälfte der Bund; die andere Hälfte wird aus dem ungetheilten Staats-Vermögen des gesammten Kantons Basel vorab genommen. Eine solche Hälfte beträgt 208,636 Fr. 3) Die Kosten der Occupation seit jenem Trennungsbeschlusse trägt ausschließlich die Stadt Basel. Die Zahlung soll binnen 4 Wochen nach amtlicher Mittheilung des gegenwärtigen Beschlusses erfolgen, und erst nach gänzlich geleisteter Zahlung die militairische Besetzung der Stadt Basel aufhören. Die radikalen Blätter finden diesen Antrag noch zu mild für die Stadt Basel; durch die Tagsatzung hingegen hofft man denselben noch ermäßigt und einen beträchtlichen Theil der Kosten auf die eidgenössische Kriegskasse übernommen zu sehen, da unstreitig die Eidgenossenschaft durch Nichtleistung der dem Stande Basel zugesagten Verfassungs-Garantie zu den dortigen unseligen Verwickelungen wesentlich beigetragen hat. — Von den durch die beiden Landestheile von Basel bezeichneten eidgenössischen Kommissarien für die Theilung des Staatsgutes wird ohne Zweifel der Ober-Gerichts-Präsident Dr. Keller von hier zum Obmann gewählt werden. — Im Kanton Schwyz hat der Verfassungs-Rath den Antrag auf Herstellung einer Kantons-Landsgemeinde mit Mehrheit verworfen; es wird also künftig nur Bezirks-Landsgemeinden geben.

Zürich, vom 17. September. — In der gestrigen Sitzung der Tagsatzung wurde der Kommissional-Antrag, betreffend Verlegung der in Sachen Basels ergangenen Kosten, eröffnet; allein ungeachtet die Berathung von Morgens 9 bis 3 Uhr Nachmittags mit Lebhaftigkeit ununterbrochen fortgesetzt wurde, kam es durchaus zu keinem Schlusse.

Schwyz, vom 16. September. — Gegenwärtig befinden sich noch zwei Bataillone Infanterie nebst zwei Compagnieen Scharfschützen in diesem Kantone. Diese Truppen liegen sämmtlich im alten oder inneren Lande, mit Ausnahme zweier Compagnieen, welche im Bezirk Wollerau, der auch als zum alten Lande gehörig betrachtet wird, stationirt sind. Alle übrige Bezirke sind von jeder militairischen Besatzung frei. — „Der Abschied mancher Soldaten von ihren Hauswirthen in Schwyz," heißt es in einem Berichte von da in der Allg. Schw. Ztg., „war rührend, so tobend sie Anfang eingetreten waren. Dieselben verlassen uns als Freunde, seitdem sie sich überzeugt, daß sie gesandt wurden, um Frieden zu stiften, wo kein Unfriede war, und daß die sogenannten Aristokraten gegen welche man sie einnehmen wollte, aufrichtige, gerade vaterländisch gesinnte Männer seyen. Am Ende beklagten sich die Einsassen, die allerlei Einflüsterungen versuchten, noch mehr als die Alt-Schwyzer, ungeachtet jene von gewisser Seite sehr begünstigt und bei der Einquartierung geschont wurden."

Italien.

Die Hessische Zeitung enthält folgende Privat-Mittheilung aus Italien vom 10. September: „Der Marsch Päpstlicher Truppen an die Neapolitanische Grenze, namentlich der der Schweizer-Regimenter, die sich in den Legationen befinden, ist abgestellt worden. Ferner scheint die von Französischen Blättern verbreitete Nachricht von einer Verstärkung der Französischen Truppen in Ankona ungegründet und es dürfte eine solche Maßregel wohl niemals ohne das ausdrückliche Verlangen des Römischen Hofes stattfinden. Das Projekt, einen großen Theil der Brüderschaften in dem Kirchen-Staate aufzuheben und ihre Güter einzuziehen, scheint, des großen Widerstandes wegen, den es fand, aufgegeben zu seyn. Noch größeren Widerstand findet die Einführung eines Papier-Geldes und es ist daher von einem abermaligen Anlehen von 5 Millionen Skudi die Rede, für dessen Sicherung das Haus Rothschild die Verpfändung eines entsprechenden Theils der Kirchen-Güter verlangt."

Von der Italienischen Grenze, vom 17. Sept. Nachrichten aus Bologna zufolge war die Frau Herzogin von Berry am 16. September daselbst eingetroffen. — Man kann es nicht wohl in Abrede stellen, daß sich auf verschiedenen Punkten der Italienischen Halbinsel der status quo, so wie derselbe durch die letzten Friedensschlüsse verbürgt wurde, mehr oder weniger bedroht findet. In einem der mächtigsten Staaten dieses Landes gewann es sogar eine Zeit lang den Anschein, als wäre ein gewisser Hang für Neuerungen selbst dessen Beherrscher nicht fremd, auf deren Einführung er jedoch zu verzichten sich genöthigt sah, da hiezu, in Gemäßheit der deshalb bestehenden Verträge, die Beistimmung seiner übrigen Italienischen Mit-Souveraine erforderlich war, diese Beistimmung aber muthmaßlich nicht ertheilt wurde. Um nun aber dem vorbefragten status quo eine desto größere Festigkeit zu ertheilen, ist neuerdings wieder die Rede von der beabsichtigten Herstellung eines italienischen Staatenbundes, unter den Auspicien und der Hegonomie Oestreichs, dessen Kaiser den auch einen, dieser Würde entsprechenden neuen Titel, etwa den eines Conservators, annehmen würde. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Gegenstand mit zu denjenigen gehört, mit deren Verhandlung sich dermalen die großen Kabinette beschäftigen. (Schwäb. Merkur.)

Türkei.

In einem von der Times mitgetheilten Schreiben aus Konstantinopel vom 27. August liest man unter Anderem Folgendes: „Der Polnische General Dembinski ist in die Dienste Mehemed Ali's getreten und wird ein Gehalt von 20,000 Dollars erhalten; er soll das

Heer neu organisiren. — Ein Agent des Sultans, der Ex-Desterdar Femi-Efendi, kam im vorigen Monate in Alexandrien auf einer Türkischen Korvette an, die gleich andern aus Konstantinopel und sonstigen angesteckten Orten kommenden Schiffen in Quarantaine gelegt wurde, nach deren Beendigung er nach Kandien abgehen wollte; sein Auftrag soll von Wichtigkeit seyn. — Der Türkische Moniteur, dem doch daran gelegen seyn muß, die Wirkung der stattgehabten Feuersbrunst in Galata, bei welcher offenbar Böswilligkeit mit im Spiel war, zu verkleinern, giebt selbst an, daß wenigstens 100 Häuser und 150 Läden niedergebrannt seyen. Die leichten hölzernen Gebäude, aus welchen die Stadt besteht, erhalten die Bewohner in steter Besorgniß. Dennoch werden jetzt keine steinerne Gebäude aufgeführt, mit Ausnahme der Russischen Kanzlei, wie die Bureaus und das Konsulat dieser Nation genannt werden. Ganz Pera, wo die Franken wohnen, ist aus hölzernen, schmutzigen, barackenartigen Hütten erbaut. — Der Russische Gesandte, Graf Butenieff, hatte Mittwochs eine feierliche Audienz beim Reis-Efendi, worin die Ratificationen des abgeschlossenen Traktates, wie zuversichtlich behauptet wird, ausgewechselt wurden. Dies mag die Ursache seyn, warum vier oder fünf Türkische Korvetten zum Abtakeln ins Arsenal geschickt worden sind. — Die kleinen Schiffe, welche sonst Getreide vom Schwarzen Meere holten, sind, da jetzt Süd-Rußland selbst mit einer Hungersnoth sich bedroht sieht, hier ohne Verdienst und suchen Frachten um jeden Preis; einige Griechen haben auf dem Meer von Marmora selbst, also im Angesicht von Konstantinopel, Seeräubereien begonnen.

Miscellen.

Schon so oft ist durch unzeitige Scherzdrohung mit Schießgewehren Unglück geschehen und ohnerachtet aller Veröffentlichung solcher traurigen Vorfälle erneuern sich dergleichen immer wieder, indem die mit Schießgewehr Umgehenden sorglos und unbedachtsam zu handeln nicht unterlassen. Eine neue, recht schmerzliche Begebenheit dieser Art hat sich vor vierzehn Tagen zu Liebwerda in Böhmen ereignet, welche ein biederes Elternpaar in tiefe Trauer versetzt hat. Zwei Oesterreichische Grenzjäger, von der Wache kommend, kehrten in der dortigen Mühle ein. Das Gewehr des Einen war geladen, das des Andern ungeladen. Des Müllers Joseph Scholz geliebte einzige 22jährige blühende Tochter stand an der Thüre des Wohngebäudes; einer der Grenzjäger legte scherzend sein ungeladenes Gewehr auf das Mädchen an und beide Jäger gingen, ihre Gewehre im Hause ablegend, in die Stube. Nach einigem Aufenthalte darin entfernten sie sich wieder, ergriffen ihre Gewehre und Jeder vermeinte, das seinige zu haben. Beim Herausgehen aus dem Hause erblickt derjenige, welcher früher auf das Mädchen angelegt hatte, dasselbe wieder, wiederholt den unzeitigen Scherz, drückt ab und die Unglückliche, von circa 50 Schrootkörnern durchbohrt, fällt entseelt zu Boden. Am 15. September ward die Verunglückte aufs Feierlichste zur Erde bestattet.

Am 21. September holte der Häusler und Tagearbeiter Christian Ansorge aus Herischdorf, Hirschberger Kreises, ein Stück Holz zum Bau einer Wohnstube; seine 5½jährige Tochter begleitete ihn; er trug dasselbe auf der Achsel und das Kind ging bald hinter, bald neben ihm. Vor seinem Hause angelangt, wirft er die ihm schwer gewordene Last, ohne sich nach dem Mädchen umzusehen, ab, und unglücklicher Weise auf dasselbe. Voller Schrecken hebt er sein Kind — aber leblos — auf; das Holzstück war demselben aufs Genick gefallen, und alle Hülfe zur Wiederbelebung, geleistet durch den Herrn Wundarzt Lange, war vergebens.

Die Fürstlich Esterhazyschen Schäfereien in Ungarn lieferten in diesem Jahre 8300 Ctr. Wolle. Diese Wolle ist sämmtlich von veredelten Schaafen, und wurde im Preise von 100 Gulden und darüber für den Ctr. bezahlt, was im Ganzen eine Einnahme von mindestens 550,000 Rthlr. macht.

Die vereinigte Ofner und Pesther Zeitung meldet aus Ofen vom 19. September: „Das Sturmwetter vom 12ten auf den 13ten d. M. hat im hiesigen Weingebirge, so wie in denen der Umgegend dies- und jenseits des Stromes sehr vielen Schaden angerichtet, indem die anhaltende Gewalt des Orkans die Rebenpfähle mit der an sie gefesselten Traubenlast umriß und größtentheils in das, vom vielen Regen ganz durchweichte Erdreich drückte. In Folge dessen, und der auch sonst bisher ungünstig gewesenen Witterung, begann hier, auf Magistratualanordnung, bereits heute die allgemeine Weinlese. — Dasselbe ist auch mit der Weinlese im Pesther Steinbruch der Fall.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 23. September erfolgte Entbindung seiner Frau, geb. Volkmann, von einem gesunden Sohne, zeigt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an der Pastor Kunitz.

Heinzendorf den 25. September 1833.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen zeige ich unsern geehrten Verwandten und Freunden den heute Nachmittag zwei Uhr erfolgten Tod unsers lieben Söhnchens ergebenst an.

Glatz den 27. September 1833.

Krause, Königlicher Land- und Stadtgerichts-Assessor.

Wasserstand am 29. Septbr. 1833.

Am Maaß im Ober-Wasser Vormittag 20 Fuß 6 Zoll.
" " " Unter-Wasser 10 " 10 "

Theater = Nachricht.

Montag den 30sten zum zweitenmale wiederholt: Der böse Geist Lumpacivagabundus oder das lüderliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang von Nestroy. Musik von Müller.

Dienstag den 1sten October zum erstenmal: Dramatisch=musikalische Akademie in italienischer Sprache und im Costüm, ausgeführt von Mad. Marochetti, erste Contra-Altistin Sr. Maj. des Königs von Sardinien, Arsace und Tarquino, als Gast, Madame Piehl=Flache und Herrn Dettmer. Ausgeführt wird: Die vier Sterne oder Er hat Alle zum Besten. Lustspiel in 5 Akten von Vogel.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Götze, J. F., 12 vierstimmige Männergesänge für Schullehrer=Zusammenkünfte, Singvereine, Kirchenchöre 2c. quer 4. Ilmenau. 20 Sgr.

Herloßsohn, C., Kometenstrahlen. Eine Sammlung von Erzählungen ernster und humoristischer Aufsätze. 1ster Bd. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Fortwährend ist zu haben:

Instruktionen für die Gerichte den Mandat=, den summarischen und Bagatell=Prozeß betreffend.

d. d. Berlin den 24sten Juli 1833.
Folio. Preis 5 Sgr.

Concert - Anzeige.

Die von mir angekündigte „Musikalische Soirée" findet heut Abend präcise um 7 Uhr im Saale des Hôtel de Pologne bestimmt statt.
Otto Nicolai, Componist aus Berlin.

Anzeige.

Die Sing-Akademie beginnt ihre Uebungen am Mittwoch den 2ten October, die Vorbereitungs-Classe am Donnerstag den 3ten October. Mosewius.

Sicherheits = Polizei.

Steckbrief. Der Auszügler Christian Scheffler zu Polnisch=Hammer, Kreises Trebnitz, hat am 25sten September 1833 früh 8 Uhr, seine leibliche, im 9ten Monat schwangere Tochter, mit einer Axt lebensgefährlich verwundet, und sich hierauf auf flüchtigen Fuß gesetzt. Sämmtliche resp. Civil= und Militair=Behörden werden ersucht auf den 2c. Scheffler zu vigiliren, denselben zu verhaften, und an das unterzeichnete Königl. Land= und Stadt-Gericht, gegen Erstattung der Kosten, abliefern zu lassen. Die Personbeschreibung ist beigefügt. Trebnitz den 27sten September 1833.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Personbeschreibung des 2c. Scheffler: 1) Familienname, Scheffler; 2) Vornamen, Christian; 3) Vaterland, Schlesien; 4) Geburtsort, Polnisch=Hammer, Kreises Trebnitz; 5) Gewöhnlicher Aufenthaltsort, Polnisch=Hammer; 6) Religion, evangelisch; 7) Stand, Auszügler; 8) Alter, 63 Jahr; 9) Größe, 5 Fuß 3 Zoll; 10) Haare, grau; 11) Stirn, bedeckt; 12) Augenbraunen, grau; 13) Augen, grau; 14) Nase, kurz und rund; 15) Mund, gewöhnlich; 16) Zähne, wenig; 17) Bart, grau; 18) Kinn, kurz und rund; 19) Gesichtsfarbe, gesund; 20) Gesichtsbildung, voll und etwas pockennarbig; 21) Statur, stark; 22) Sprache, deutsch; 23) besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung bei der Entweichung: Rock, grüntuchner, alt. Weste von melirtem Tuch, alt. Hosen, kurze leinwandene, alt. Mütze, sogenannte Pudelmütze.

Publicandum.

Es sollen auf der Straße von Reichenbach nach Strehlen und zwar zwischen Heidersdorff und Rothschloß noch in diesem Herbste 3 neue hölzerne Brücken, wovon zwei eine Länge von 16 Fuß und eine dergleichen eine Länge von 12 Fuß und eine Breite von 20 Fuß erhalten, erbauet werden. Dieser Bau soll auf dem Wege der Licitation durch den Mindestfordernden in Entreprise geschehen und Entrepreneur noch sämmtliche dazu erforderliche Materialien liefern. Derselbe erhält aber die nöthigen Fuhren, jedoch nur höchstens in 3 Meilen weiter Entfernung vom Bauplatze unentgeldlich. Das zu diesen Brücken zu verwendende Bauholz muß bereits im verwichenen Winter gefällt, nicht faul, rindschälig oder blau, sondern völlig gesund und harzig seyn. Der Bau muß vom Tage der Unterschrift des Entreprise=Contracts an gerechnet in sechs Wochen vollendet seyn und erhält Entrepreneur die Bezahlung nach vollendetem Bau, wenn solcher bei der Abnahme anschlagsmäßig, gut und dauerhaft ausgeführt befunden worden ist. Sämmtliche Bietungslustige haben vor dem Termine nachzuweisen, eine Caution von 100 Rthlr. in Staatspapieren oder Pfandbriefen stellen zu können. Die Caution des Entrepreneurs wird beim Königlichen Domainen=Amte Rothschloß gegen Aushändigung eines Depositalscheins bis nach Vollendung des Baues im Depositum behalten. Der desfallsige Licitations=Termin wird durch den Königl. Bau=Inspector Herrn Biermann am 12ten k. Mts. Nachmittags 2 Uhr zu Rothschloß, Nimptschen Kreises, abgehalten werden, und der Zuschlag, so wie die Abschließung des Kontracts, nach unserer Auswahl, mit einem der drei Mindestbietenden erfolgen. Bietungslustige werden in diesem Termine zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, hierdurch eingeladen, auch können vom 4ten k. M. ab die Kostenanschläge, Zeichnungen und Licitations=Bedingungen beim Königl. landräthlichen Amte zu Nimptsch in den gewöhnlichen Arbeitsstunden eingesehen werden.

Breslau am 21sten September 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Verdingung
der Garnison-Brodt- und Fourage-Lieferung pro 1834.

Wegen Sicherstellung der Garnison-Brodt- und Fourage-Verpflegung für das Jahr vom 1. Januar bis 31. December 1834 im Bereiche des 6ten Armee-Corps ergeht hiermit an Lieferungswillige, sowohl Produzenten als Unternehmer, die Einladung: schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempel-Papier erforderlich ist, bei deren Abfassung indessen die weiter unten aufgeführten Bedingungen genau zu berücksichtigen sind,

a) wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Regierungs-Bezirk Breslau bis zum 24. October d. J. an die unterzeichnete Intendantur, dagegen

b) wegen der Garnison-Orte im Oppelnschen Regierungs-Bezirk bis zum 28. October d. J. an das Proviant-Amt in Neisse

portofrei gelangen zu lassen, und

ad a) den 24. October auf dem Bureau der Königlichen Intendantur hierselbst, und

ad b) den 28. October in Neisse im Gasthause „zum Mohren“

persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, an welchen beiden Tagen sowohl hier, als dort ein Mitglied der Königlichen Intendantur als Commissarius die eingegangenen Lieferungs-Submissionen eröffnen, und mit dem mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Caution versehen und sonst für gehörig qualifizirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

In den Lieferungs-Anerbietungen müssen die nachstehenden Angaben, als: die Garnison-Orte für welche eine Lieferung offerirt wird, eine bestimmte Preisforderung nach Preußischem Courant für die in Königlich Preußischem Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodte für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Centner und beim Stroh für das Schock deutlich ausgedrückt seyn.

Hiernach wird kein Licitations-Verfahren beabsichtigt, indessen ist es dem Ermessen unseres Commissarius überlassen, nach Umständen in einzelnen Fällen dieses Verfahren anzuwenden. Derselbe wird bei Erzielung ihm annehmbar erscheinender Preise mit den Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen; der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Unternehmern bleibt indessen dem Königlichen Hochlöblichen Militair-Oeconomie-Departement des Hohen Kriegs-Ministeriums vorbehalten.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die unten angefügte Uebersicht nach, und die Lieferung derselben nach Preußischem Maaß und Gewicht geschieht unter den nachstehenden Bedingungen:

1. Die Körner werden zu 24 Scheffeln pro Winspel, der Centner Heu zu 110 Pfund excl. Strohseile in egalen Bunden übers Kreuz gebunden, und das Schock Stroh zu 60 Bunden, das Bund 20 Pfund schwer, geliefert.

2. Da wo die Lieferung für die Königlichen Magazine geschieht, erfolgt solche kostenfrei in die Magazin-Gelasse. Wo keine Königlichen Magazine sind, findet directe Verabreichung des Brodts und der Fourage an die Truppen statt. Das in Breslau zu liefernde Lagerstroh wird dagegen an die Königliche Garnison-Verwaltung, so wie an die Lazarethe abgeliefert.

3. Die in der Bedarfs-Uebersicht verzeichneten Naturalien-Beträge werden in der Wirklichkeit sich theils höher, theils niedriger stellen; jeder Unternehmer ist daher verpflichtet, den wirklichen Bedarf zu liefern.

4. In jeder Garnison muß ein zweimonatliches Bedarfs-Quantum an Brodtmaterial und Fourage stets eisern unterhalten werden.

5. Bei dem etwanigen gänzlichen Abmarsche der Garnison-Truppen aus einem Garnison-Orte auf lange Dauer, soll, wenn dieselben nicht durch andere Truppen ersetzt werden, nach vorheriger zweimonatlicher Kündigung des Lieferungs-Contracts, der letztere gänzlich aufgehoben werden. Wenn aber die Truppen Behufs der Zusammenziehung in Regimenter, Brigaden 2c. den Garnison-Ort auf einige Zeit verlassen, und während dem in der Verpflegung des Garnison-Lieferanten ausfallen, so hat dann der letztere für die dabei entbehrte Verpflegung keinen Anspruch auf eine Entschädigung.

6. In den mit keinen Königlichen Magazinen versehenen Garnison-Orten liefern die Unternehmer der Garnison-Verpflegung, die benöthigte Fourage auch an die berittenen Land-Gensd'armen und deren Offiziere, desgleichen an durchmaschirende Truppen, für die wegen der Garnison-Verpflegung stipulirten Lieferungs-Preise.

7. Die Unternehmer der Verpflegung in Kavallerie-Garnisonen verpflegen die Escadrons auch außerhalb ihrer Garnison-Orte, für die Contracts-Preise direct mit Brodt und Fourage in dem Falle, wenn Behufs der Regiments-Uebungen die Escadrons im Regiments-Bezirk, d. h. in einem oder mehreren Kreisen, in welchen Escadrons des Regiments garnisoniren, ins Regiment zusammengezogen werden. Dieselbe Verbindlichkeit für die Garnison-Lieferanten findet statt, bei der Kantonirung der Landwehr-Bataillone und Escadrons außerhalb ihrer Staabsquartiere, Behufs der gewöhnlichen Uebung, sofern die Kantonirung im Bereich des resp. Landwehr-Bataillons-Bezirks geschieht. Dagegen bleibt die Verpflegung der Truppen bei deren Zusammenziehung außerhalb ihrer Garnisonen in Brigaden, Divisionen 2c. von der hier in Rede stehenden Verdingung gänzlich ausgeschlossen.

8. Die Remontepferde erhalten durch die ersten vier Monate nach ihrem Eintreffen bei den Escadrons und Artillerie-Compagnieen in der täglichen Ration ½ Metze

Gersten-Schroot, $1\frac{3}{4}$ Pfund betragend, gegen Abzug von $\frac{1}{2}$ Metze Hafer. Es wird übrigens für den Gersten-Schroot der für den Hafer bewilligte Lieferungs-Preis vergütigt.

9. Jeder Unternehmer, welcher nicht bereits eine Lieferungs-Caution dem Militair-Fiscus bestellt hat, deponirt im Verdingungs-Termine eine Caution in Pfandbriefen, oder Staatsschuldscheinen zum Werth des zehnten Theils des ganzjährigen Lieferungs-Quantums.

10. Wenn über die Beschaffenheit der Verpflegungsmittel zwischen den Lieferern und den Empfängern Uneinigkeiten entstehen, so wird darüber durch eine gemischte Commission unwiderruflich entschieden.

11. Der Unternehmer berichtigt die gesetzlichen Stempelgefälle, und zwar den Werthstempel bei der Contractsschließung im voraus; ferner: den verhältnißmäßigen Beitrag zu den Insertionskosten dieser Bekanntmachung, so wie überhaupt alle auf die übernommene Lieferung bezüglichen Königlichen und Communal-Abgaben; dagegen erfolgt die Ausfertigung der Contracte kostenfrei.

12. Für die gelieferten Naturalien wird auf den Grund vorschriftsmäßiger Quittungen nach erfolgter Revision und Feststellung der diesfälligen Vergütigungs-Liquidationen monatlich prompte Zahlung geleistet in Königl. Preuß. Courant nach dem Gesetz über die Münz-Verfassung vom 30. September 1821.

13. Hinsichtlich der Qualität der Naturalien wird Folgendes festgesetzt. Der Roggen muß nicht ausgewachsen, von gesunder Farbe und Geruch, frei von Spreu, Staub, Mutterkorn und Unkrautsämereien seyn und wenigstens $80\frac{1}{2}$ Pfund pro Scheffel wiegen. Das Brodt muß aus gutem gebeutelten Mehl, und das letztere aus Roggen von der vorhin beschriebenen Güte bereitet, durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 Fäden im Aufzuge und im Einschlage auf den Quadratzoll vermahlen, und aus dem Scheffel Roggen $2\frac{1}{2}$ Pfund Kleie gezogen worden seyn. Das Brodt muß übrigens aus ganz derbem, tüchtig bearbeiteten Teige erbacken, gehörig ausgebacken, auch wohlschmeckend seyn, und 6 Pfund pro Stück wiegen. Der Hafer muß unausgewachsen, von guter Farbe und Geruch, ohne Beisatz von Spreu und andern Getreidekörnern oder Unkrautsämereien seyn, und mindestens $45\frac{1}{2}$ Pfund pro Scheffel wiegen. In den Magazinen der Unternehmer soll der Hafer in gehörig gereinigtem Zustande unterhalten werden.

Das Heu muß trocken gewonnen, gut konservirt, frei von untauglichen und von schädlichen Kräutern, von reiner Farbe und kräftigem Geruch, und überhaupt ein tadelloses Pferdefutter seyn. Das Stroh darf nicht dumpfig, nicht mit harten und untauglichen Stengeln besetzt seyn, muß eine gute Farbe und reinen Geruch, auch noch die Aehren haben, und in reinem Roggen-Richtstroh bestehen. Neue Fourage aus der Erndte von 1834 darf nicht vor dem 1. October, Grummet aber gar nicht für die Truppen geliefert werden. Im Uebrigen finden Hinsichts der Qualität der Fourage, die außerdem im allgemeinen Grasungs- und Fourage-Reglement vom 9. November 1788 enthaltenen Vorschriften, Anwendung.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1834 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

Bedarfs-Orte.	Ganzjähriger Consumtions-Bedarf.				
	Roggen	Brodt	Hafer	Heu	Stroh
	Winspel	Stück à 6 Pfd.	Winspel	Centner	Schock
I. Regierungs-Bezirk Breslau.					
Breslau	650	—	2500	15000	2500
Außerdem noch für das Kasernement und das Lazareth zu Breslau	—	—	—	—	190
Glatz	250	—	200	1900	200
Silberberg . . .	100	—	30	—	—
Ohlau	—	16800	826	6000	826
Strehlen	—	15600	800	5400	800
Oels	—	4160	22	110	22
Neumarkt . . .	—	4170	22	110	22
Frankenstein . . .	—	10000	172	1120	164
Habelschwerdt . . / Wünschelburg . .	—	15060	—	—	—
Reichenstein . . .	—	4000	—	—	—
II. Regierungs-Bezirk Oppeln.					
Neisse	650	—	550	3500	550
Cosel	250	—	60	—	—
Neustadt	—	8600	420	3080	420
Leobschütz	—	8100	402	2760	402
Ober-Glogau . . .	—	8100	402	2760	402
Münsterberg . . .	—	8000	402	2760	402
Gleiwitz	—	12000	420	3080	420
Beuthen	—	8000	402	2760	402
Pleß	—	8000	402	2760	402
Ratibor	—	12000	422	3190	422
Ottmachau . . .	—	9000	—	—	—
Patschkau	—	6000	—	—	—
Ziegenhals . . .	—	6000	—	—	—
Rybnick	—	7330	—	—	—
Oppeln	—	9500	26	150	22
Groß-Strehlitz . . .	—	4500	22	120	20

Breslau den 19. September 1833.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
gez. Weymar.

Bekanntmachung.

Die Reinigung und Reparatur der Bettwäsche, Friesdecken und Handtücher für die Garnison-Anstalten zu Cosel soll alternativ auf Ein Jahr oder drei Jahre im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 24. October d. J. früh um 9 Uhr im Gasthofe zum Kronprinzen in Cosel vor einem desfalls von der unterzeichneten Behörde abzuordnendem Commissarius anberaumt worden, welches Unternehmern mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß die Licitations-Bedingungen sowohl im Geschäftslokal der unterzeichneten Intendantur, als bei den Garnison-Verwaltungen zu Neisse und Cosel eingesehen werden können.

Breslau den 23. September 1833.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend zwischen Görlitz und Schlauroth Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Reichenbach sind am 21. August d. J. 15 Pfd. Kaffee, 58 Pfd. Zucker, $49^{12}/_{32}$ Pfd. baumwollne und 20 Loth wollne Waaren angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen, und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 12ten November d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach O.L. zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 25. September 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.
In Vertretung desselben: der Regierungs-Rath Wendt.

Oeffentliche Vorladung.

In der Ecend des Grenzsteines No. 74. auf der Guttauer-Straße, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Hoyerswerda, sind am 15. August d. J. $45\frac{1}{2}$ Pfd. diverse baumwollene Waaren, 29 Loth baumwollene Spitzentüll, drei Pfd. 25 Loth grobe geschmiedete Eisenwaaren, 3 Pfd. bemalte Holzwaaren, $9\frac{1}{2}$ Pfd. leinene mit Baumwolle gemischte Waaren, 8 Pfd. gestoßenen Pfeffer, 53 Pfd. Kaffee, $\frac{1}{2}$ Pfd. seidenes Band 4 Pfd. wollene Waaren angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 12. November d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Hoyerswerda zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 26. September 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung desselben: der Regierungs-Rath Wendt.

Bekanntmachung.

Es soll das sogenannte Graupengewölbe an der Abendseite unter dem Leinwandhause vom 1. Januar 1834 bis ultimo December 1836 im Wege der öffentlichen Licitation vermiethet werden, wozu wir einen Termin auf den 11. October c. anberaumt haben. Miethslustige werden demnach hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause im Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Miethsbedingungen können vom 16. September c. ab, auf dem Rathhause in der Dienerstube eingesehen werden, und wer das Gewölbe in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich deshalb an den Rathhaus-Inspector Klug zu wenden.

Breslau den 6. September 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Am Berliner Thor-Controll-Hause, soll der schadhaft gewordene Kanal ausgebessert, und die Herstellung desselben an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu haben wir einen Termin zum 2. October c. Vormittag um 10 Uhr in dem unterzeichneten Amte anberaumt, welches Baulustigen wir hiermit bekannt machen. Breslau den 24. September 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung von 186,000 Stück wasserfesten Mauerziegeln, kleinen Formats und einer Quantität Kiefernhölzer zum Bau der Seitenwände am Gerinne der Claren-Mühle hieselbst Dienstag den 8ten October c. Vormittags 9 Uhr im Geschäfts-Locale der hiesigen Königl. Regierung öffentlich an den Mindestbietenden verdungen werden. Lieferungs-Uebernehmer werden hiervon mit dem Bemerken benachrichtigt, daß eine Caution von resp. 300 Rthlr. und 200 Rthlr. vor Abgabe des Gebots zu erlegen ist, und daß die Licitations-Bedingungen in der Wohnung des Unterzeichneten täglich eingesehen werden können.

Breslau den 25sten September 1833.

v. Unruh, Königl. Wasserbau-Inspector.

Zweite Beilage zu No. 229 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. September 1833.

Aufgefundener Leichnam eines Unbekannten.

Am 1. Juli d. J. ist aus der Oder in der Nähe der Schwimmanstalt vor dem Nikolai-Thore ein unbekannter, schon sehr in Fäulniß übergegangener männlicher Leichnam in einem Alter von circa 20 bis 30 Jahren, mittler Statur, 62 Zoll lang, mäßig stark, sehr zarten Gliederbau, hellbraunen krausen Kopfhaar, gefunden worden. Er war bekleidet mit einem sehr großen schwarzseidenen Halstuch, einem schon abgetragenen Ueberrock von scheinbar dekartirten olivengrünfarbenen Tuche mit schwarz übersponnenen Knöpfen, der untere Theil mit schwarzblauem Merino gefüttert, einem Paar kalbledernen 2näthigen Stiefeln mit schwarzer Einfassung, zwei Halstüchern, einem braunseidenen und einem weißleinwandnen, 3 Schnupftüchern, einem Halskragen oder sogenannten Vatermörder, einem weißkambricknen Vorhemdchen ohne Busenkrause, einem Beinkleiderträger von zwei einzelnen für sich bestehenden sogenannten schmalen Bandstrippen, einem Paar scheinbar hellgrau tuchnen Pantalons mit gewöhnlichen Metallknöpfen, wovon die untern Theile zerrissen und mit Mehl bekleistert, in deren einen Tasche eine nicht unbedeutende Menge sogenannter Kupferhütchen vorgefunden wurden, ferner mit einer sehr schadhaften von sogenanntem Gesundheits-Flanell gefertigten Unterziehjacke, deren Vordertheil wie der obengenannte Halskragen mit Blut getränkt gewesen, einem weißleinwandenem sehr schadhaften und bei dem Schlitze mit einem herzförmigen Zeichen und der Chiffer M. H. 10. versehenen Hemd. Das Herz ist von Leinwand gefertigt, die Buchstaben nebst der Zahl sind von rother Farbe, und einer sogenannten flanellnen Cholera-Binde. Es wird daher Jeder welcher über die Persönlichkeit dieses Leichnams und Todesart Auskunft zu geben vermag hierdurch aufgefordert sich zur Ertheilung derselben ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriat zu melden. Breslau den 17. September 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchungs-Sache sind den Inculpaten nachstehende, von denselben während der Dauer des im Laufe des Monats September c. hieselbst stattgefundenen Jahrmarkts, und zwar am 2ten Montage des Jahrmarkts entwendeten Sachen: zwei neue Stemmeisen nebst einer Feile; ein weißschäliges Messer nebst dergleichen Gabel; ein Rest dunkelblau gestreifter Leinewand; eine grüne Tuchmütze; ein Feuerstahl mit messingenem Griffe; ein weißes rothrändriges und zwei bunte leinene Tüchel; ein grünschäliges Taschenmesser; ein neuer zinnerner Abguß; ein Hosenträger, abgenommen worden, weil sich dieselben über den rechtlichen Erwerb dieser Gegenstände nicht auszuweisen vermochten. Da nun die Eigenthümer dieser Sachen unbekannt sind, so fordern wir dieselben in Gemäßheit des §. 132 der Ger.-Ord. hierdurch auf, sich mit ihren Ansprüchen binnen 14 Tagen, spätestens in dem auf den 11. October Vormittags 9 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Latte anstehenden Termine zu melden, solche glaubhaft nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist über diese Gegenstände anderweitig gesetzlich verfügt werden wird. Breslau den 24. September 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt haben, wofür sie die Interessen noch rückständig sind, werden hierdurch aufgefordert: solche binnen vier Wochen a dato entweder einzulösen oder sich über den weiter darauf zu bewilligenden Credit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls solche nach Ablauf dieses Termins durch Auction verkauft werden sollen.

Breslau den 27sten September 1833.

Die Leih-Amts-Direction. Brede.

Verkaufs-Anzeige.

Da in dem zum Verkauf des zur Kaufmann Samuel Abraham Baumschen Nachlaßmasse gehörigen sub No. 398 am Markte hieselbst belegenen Hauses, am 11ten d. M. angestandenen Licitations-Termine kein annehmliches Gebot abgegeben, so ist auf den Antrag der Interessenten ein anderweitiger Bietungs-Termin auf den 20. November Vormittags 10 Uhr an unserer Gerichtsstelle anberaumt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag nach eingeholter Genehmigung der Obervormundschaft ertheilt werden wird.

Schweidnitz den 19. September 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des hier verstorbenen Majors a. D. August Erdmann, wird im Termine den 5ten November d. J. Nachmittags 3 Uhr unter die bekannten Nachlaß-Gläubiger vertheilt.

Brieg den 25. September 1833.

Der Kreis-Justiz-Rath. Schuppe.

Bekanntmachung.

Die etwanigen Gläubiger des hieselbst verstorbenen Steinmetzmeister Christian Nicolaus Unnsin werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an dessen Nachlaßmasse binnen 4 Wochen mir anzuzeigen.

Gleiwitz den 12ten September 1833.

Der Special-Bevollmächtigte der rc. Unsinnschen Erben.
Königl. Justiz-Commissarius. Weidlich.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 3ten October d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird der Nachlaß der verw. Frau Hauptmann Tschepe, geborenen v. Weltzien, bestehend in Betten, guten Meubeln und Kleidungsstücken, im Auctions-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts hieselbst gegen sofortige Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Breslau den 28sten September 1833.

Behnisch, Ob.-Ld.-Ger.-Secret., v. C.

Auction.

Am 1. October d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen in dem Hause No. 53 der Albrechtsstraße, die zum Nachlaße des Kaufmann und Musikalienhändler Förster gehörigen Effekten, bestehend in Jouwelen, Gold, Silber, Uhren, Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, allerhand Vorrath zum Gebrauch, Kupferstichen, Gemälden, Büchern, einem Flügel und andern musikalischen Instrumenten an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 20. September 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 4ten October d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelasse Nro. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 29. September 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Montag den 7ten October c. Morgens 9 Uhr werden 32 ausrangirte Dienstpferde des Königlichen 4ten Husaren-Regiments, gegen sofortige baare Bezahlung, auf dem hiesigen Stallplatz meistbietend verkauft.

Ohlau den 24sten September 1833.

von Zeuner,
Oberst und Regiments-Commandeur.

Blumenzwiebeln-Auction.

Von dem Herrn J. D. Niemann aus Harlem ist uns wieder eine bedeutende Sendung Blumenzwiebeln zugekommen, welche Mittwoch den 2ten October Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr in unserm Hause Carlsstrasse Nro. 32. in Paketen von 6 bis 10 Stück an den Meistbietenden verkauft werden. Die Verzeichnisse davon können in unserm Comptoir unentgeldlich in Empfang genommen werden. Gebrüder Selbstherr.

Brauerei-Verpachtung.

Die Brauerei und Schank-Gelegenheit zur Hoffnung, Ohlauerstraße Nro. 6. ist von Ostern 1834 ab anderweitig zu verpachten, welches sowohl hiesigen als auswärtigen Pachtlustigen mit der Bemerkung bekannt gemacht wird, daß noch vorläufig das Nähere darüber beim Herrn Kaufmann Groß, Heilige-Geist-Straße Nro. 13. zu erfragen ist.

Breslau den 27sten September 1833.

Die Kretschmer Seidelschen Erben.

Branntwein-Brenn-Apparat

nebst dazu gehörigen Utensilien und 10 großen Lager-Fäßern, sind billig zu erkaufen bei dem Gastwirth Kachel zu Leobschütz.

Wagen-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter, halbgedeckter Reisewagen, so wie auch verschiedene halb und ganz gedeckte neue Wagen, auch eine Droschke mit Verdeck stehen zu verkaufen, Altbüsserstraße No. 12.

Zu verkaufen.

Einige hundert Ellen sehr schönen Buchsbaum und ein Schock Weinstöcke (großer blauer Muscateller) wovon jetzt die Frucht zu sehen ist, sind billig zu verkaufen, Friedrich-Wilhelms Straße No. 70.

Zu verkaufen.

Eine komplette Branntwein-Blase, 288 Berliner Quart enthaltend, ist billig zu verkaufen, Bischofstraße No. 8. parterre.

☞ Aechte Aepfelquitten

von außerordentlicher Größe sind billig zu verkaufen in der Saamen-Niederlage Ring No. 41.

C. Chr. Monhaupt.

Für Branntweinbrenner.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Guthsmuths, praktisches Handbuch der Branntweinbrennerei.

Nach den neuesten Grundsätzen und vortheilhaftesten Verfahrungsarten. Nebst Belehrungen über die preußischen Steuergesetze, über Viehmästung rc. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Der in diesem Felde bereits rühmlich bekannte Verfasser liefert hier nun ein vollständiges, wahrhaft praktisches, aus der Erfahrung geschöpftes Werk, das, alle unhaltbare theoretische Grundsätze bei Seite setzend, auf die kürzeste und vortheilhafteste Weise guten Branntwein zu erzielen lehrt.

Von unsern verschiedenen

Lesezirkeln

wird der Plan gratis verabreicht.

Aug. Schulz & Comp.,
Albrechtsstraße No. 57.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke No. 1, erscheint in diesen Tagen;

Zur Genesung.

Ein Fresko-Schwank

von

Saphir.

Als Einlage in die große Zauberposse „der böse Geist Lumpacivagabundus", componirt und mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre versehen

von

Franz Mejo.

Gesungen von dem Komponisten in der Rolle „des Schuster Knieriem."

Preis mit lithographischer Titelvignette 7½ Sgr.

Anzeige.

Die bis jetzt in Wartha bestandene Handlung Blaschke & Hromada ist von heut ab auf dringende Veranlassung aufgehoben worden, und wird von nun an lediglich unter der Firma „Blaschke" fortgeführt, was hiermit zur nöthigen Kenntniß öffentlich bekannt gemacht wird.

Wartha den 20sten September 1833.

Blaschke.

Bekanntmachung.

Nachdem Se. Excellenz der Herr Justiz-Minister Mühler mich zum Justiz-Commissarius ernannt hat, bemerke ich ergebenst, daß ich jeden Donnerstag in Zobten und den Freitag in Schweidnitz mich aufhalten werde, um die Information von denjenigen Partheien, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren, aufzunehmen.

Karlsdorf den 23sten September 1833.

Dr. Mens,
Königlicher Justiz-Commissarius.

Aus Paris und Leipzig empfing eine Sendung der neuesten Modells von

Damen-Putz

als: Herbst- und Winter-Hüte im feinsten Geschmack, Hauben, Tocks 2c. und empfiehlt zur gütigen Beachtung

die Putz- und Mode-Waaren-Handlung
Eduard H. F. Teichfischer,
am Ringe No. 19.

Breslau den 28sten September 1833.

Wichtige Anzeige
die neue Rum-Fabrikation betreffend.

Man kann mittelst dieser Rum-Fabrikations-Methode aus wohlfeilen Substanzen, die überall zu haben sind, sofort einen reinen, klaren, haltbaren und dem Jamaika-Rum gleichkommenden künstlichen Rum zu jeder beliebigen Stärke anfertigen. Das Honorar ist 4 Rthlr. für die vollständige Mittheilung. Briefe mit Beifügung des Honorars werden franko erbeten.

Berlin den 24. September 1833.

L. Schmogrow, Linden-Straße No. 105.

Lager fertiger Mäntel.

Zur größern Bequemlichkeit meiner verehrten Abnehmer habe ich die in meinem Locale gehabte Niederlage von fertigen Mänteln in die Erste Etage verlegt, und erlaube ich mir hierdurch, mein mit den neuesten, feinsten und elegantesten fertigen Mänteln jeder Art auf's schönste assortirtes Lager, unter Versicherung der billigsten Preise bestens zu empfehlen.

Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.

Bekanntmachung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß ich ein Commissions-Lager von

Rauch- und Schnupftabacken

in schon bekannten und beliebten Berliner Fabrikaten, und von

Zigarren

übernommen und bereits die ersten Sendungen, denen bald größere Parthieen nachfolgen werden, empfangen habe. Eine reiche und sorgfältige Auswahl der verschiedensten Sorten, so wie auch den Zeitverhältnissen angemessene billige Preise, setzen mich in den Stand, jedem Geschmack zur besten Zufriedenheit genügen zu können. Breslau den 30sten September 1833.

Moritz Geiser,
Schweidnitzer-Straße No. 5. im goldnen Löwen.

Anzeige.

Montag den 30sten September findet bei mir ein Ausschieben statt. Der erste Haupt-Gewinn ist ein lebendiger Schöps, und ladet dazu ergebenst ein

verwittw. Eger, in Höfchen.

Einladung.

Auf heute Montag den 30. September ladet seine Freunde und Gönner zum Garten-Concert und Abends Wurstessen hiermit ergebenst ein

der Coffetier Casperke, Mathiasstraße No. 81.

Pensions-Offerte.

Sollten gebildete Eltern vom Lande ihre Söhne einer sehr anständigen Dame in hiesiger Stadt zur Verpflegung und Erziehung anvertrauen wollen, so werden solche ersucht, sich an den Conditor Herrn Franke, Sandstraße No. 12, zu wenden, um daselbst das Nähere zu erfahren. Die Kinder stehen zugleich mit unter männlicher Aufsicht, und können ebendaselbst auch gründlichen Klavierunterricht erhalten.

Pensions-Offerte.

Ein Lehrer kann noch einige Knaben für die hiesigen Gymnasien zu Michaelis in Pension nehmen und, wenn es gewünscht wird, auch jeden wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht damit verbinden. Ritterplatz goldner Korb No. 7.

Reisegelegenheit
nach Warschau den 29sten und 30sten September bei dem Lohnkutscher Hadasch, Neue-Weltgasse No. 42.

Vermiethung.
Ein Quartier in der ersten Etage ist bald oder zu Weihnachten mit und ohne Meubles auf's Jahr oder Monatweise auf der Schuhbrücke in Nro. 45. zu vermiethen.

Zu vermiethen
eine meublirte Stube im 1sten Stock vorn heraus für einen einzelnen Herrn, Ohlauerstraße Nro. 41. zum Ersten zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Am 27sten: In den 3 Bergen: Hr. Müller, Kreis-Justizrath, von Namslau; Hr. Wolfsdorff, Oberamtm., von Culmikau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Rhodius, Kaufmann, von Greiffenberg; Hr. Besser, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Holtzmann, Kaufmann, von Geisenheim; Hr. Braune, Kaufm., von Magdeburg. — Im goldnen Baum: Hr. Graf d'Haussonville, Lieutenant, von Neisse; Hr. Gruschke, Kalkulator, von Goschütz; Gutsbesitzerin von Krekowska, aus Polen; Hr. Sossner, Justiz-Director, von Neisse. — Im blauen Hirsch: Hr. Pohl, Doct. Philos., von Neisse; Hr. N-kerin, Hr. Erosoff, Commissionairs, aus Ural; Hr. Jablanowski, Hr. Markusfeld, Studenten d. Medizin, von Krakau. — Im Rautenkranz: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg; Hr. Winter, Kaufmann, von Magdeburg. — In der goldnen Gans: Hr. Petzold, Doct. Med., von Dresden. — Im Hotel de Pologne: Hr. Baron v. Giersdorff, von Würben. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Zimmermann, Oberamtmann, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. Jaffa, Kaufm., von Bernstadt; Hr. Selka, Fabrikant, Hr. Selka, Zeichenlehrer, beide von Wien. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Harris, Hr. Detombay, Fabrikanten, von Brüssel. — Im Russ. Kaiser: Hr. Eichler, Apotheker, von Mimdrzicic. — Im Privat-Logis: Hr. Zedler, Gutsbesitzer, von Schlaupe, Junkernstr. No. 21; Hr. Teichert, Rentmeister, von Patschkau, Schuhbrücke No. 8; Hr. Saladin, Doktor Med., von Lüben, Sandstraße No. 1; Baronesse v. Richthofen, von Militsch, Neue-Schweidnitzerstr. No. 6; Hr. Rumpel, Kaufmann, von Wieruschau, Oderstr. No. 17.

Am 28sten: Im Rautenkranz: Hr. Ehrlich, Dokt. Med.; von Brieg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Golden, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Beer, Kaufmann, von Würzburg; Hr. Baron v. Bönigk, Lieutenant, von Posen. — Im goldnen Zepter: Hr. Arnold, Major, von Wesel. — Im weißen Adler: Hr. Menzel, Lieutenant, von Grunau; Hr. Hocke, Negotiant, von Köppernig; Herr Wedding, Dokt. Med., von Berlin; Hr. Maslowski, Gutsbesitzer, von Mielencin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Dittrich, Lieutenant, von Seitendorff; Hr. Petzold, Apotheker-Gehülfe, von Krotoschin. — Im weißen Storch: Hr. Schäfer, Kaufmann, von Bielitz. — Im Privat-Logis: Hr. Evans, Kaufmann, von Warschau, Taschenstraße No. 12; Hr. Padiera, Dokt. Med., von Beuthen O. S., Ritterplatz No. 7; Hr. Siemon, Kaufmann, von Halle, Nicolai-Straße No. 7.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 28. September 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142½
Hamburg in Banco	a Vista	—	151¾
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/12
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 25⅓	6. 24⅔
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103⅜	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102⅚
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104⅓
Berlin	a Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	96½
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	113½	—
Louisd'or	113½	—
Poln. Courant	100⅔	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	96⅓	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	51⅔	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101⅓	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	104	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105⅙	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	105⅔	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 28. September 1833.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.